



# NEUE HORIZONTE 2045

Schritt 2 – Schlüsselfaktoren und  
Zukunftsprojektionen

Missionen für Deutschland

# D2045: Schlüsselfaktoren-Netzwerk (Work-in-progress)

- S1: Außenpolitik / Globale Solidarität
- S2: Äußere Sicherheit / Verteidigungspolitik
- S3: Innere Sicherheit
- S4: Kritische Infrastrukturen



- W1: Wohlstandsentwicklung
- W2: Konsummuster
- W3: Deutschlands Rolle in der Weltwirtschaft
- W4: Wirtschaftspolitik
- W5: Wirtschaftsmodell
- W6: Ökonomische Souveränität
- W7: Unternehmerische Verantwortung / Corporate Governance
- W8: Finanzpolitik / Finanzmärkte

- P1: Partizipation und Engagement
- P2: Politische Entscheidungsebenen
- P3: Selbstverständnis von Politik
- P4: Umgang von Politik und Gesellschaft mit Veränderung



- B1: Bildungssystem
- B2: Arbeitswelten
- B3: Bedeutung von Erwerbsarbeit
- B4: Soziale Sicherungssysteme

- G1: Werte: Materialismus und Individualismus
- G2: Werte: Veränderungsbereitschaft und Konsensorientierung
- G3: Gesellschaftsstruktur
- G4: Zuwanderung
- G5: Diversität und sozialer Zusammenhalt
- G6: Leitkultur und Identitäten
- G7: Gesellschaftliche Diskurse und Medien
- G8: Gesundheit und Wohlergehen



- T1: Technologie- und Innovationspolitik
- T2: Innovationssysteme
- T3: Umgang mit neuen Technologien
- T4: Privatheit und Datensouveränität

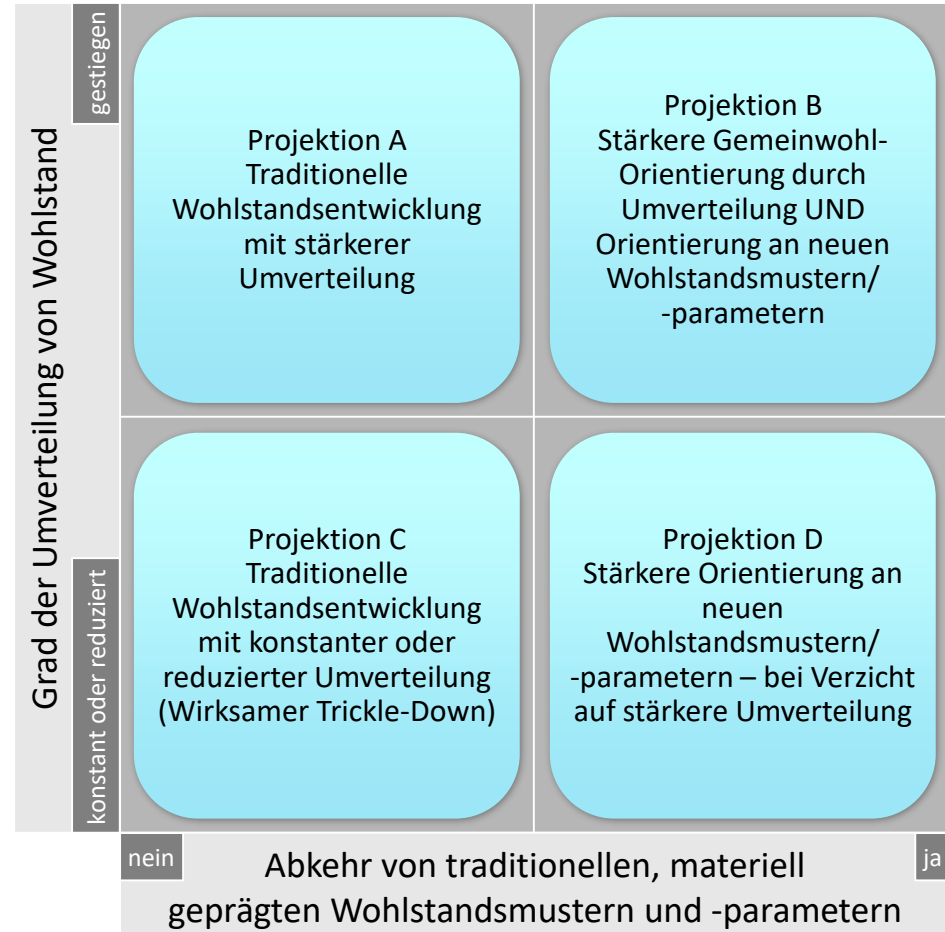
- I1: Infrastruktur-Entwicklung
- I2: Virtualisierung / KI in Wirtschaft und Gesellschaft
- I2: Mobilitätsinfrastrukturen und Verkehrssysteme
- I4: Mobilitätsmuster und Mobilitätsverhalten
- I5: Energiesysteme
- I6: Energie und Digitalisierung
- I7: Stadt und Land / Regionalentwicklung
- I8: Wohnen und Bauen



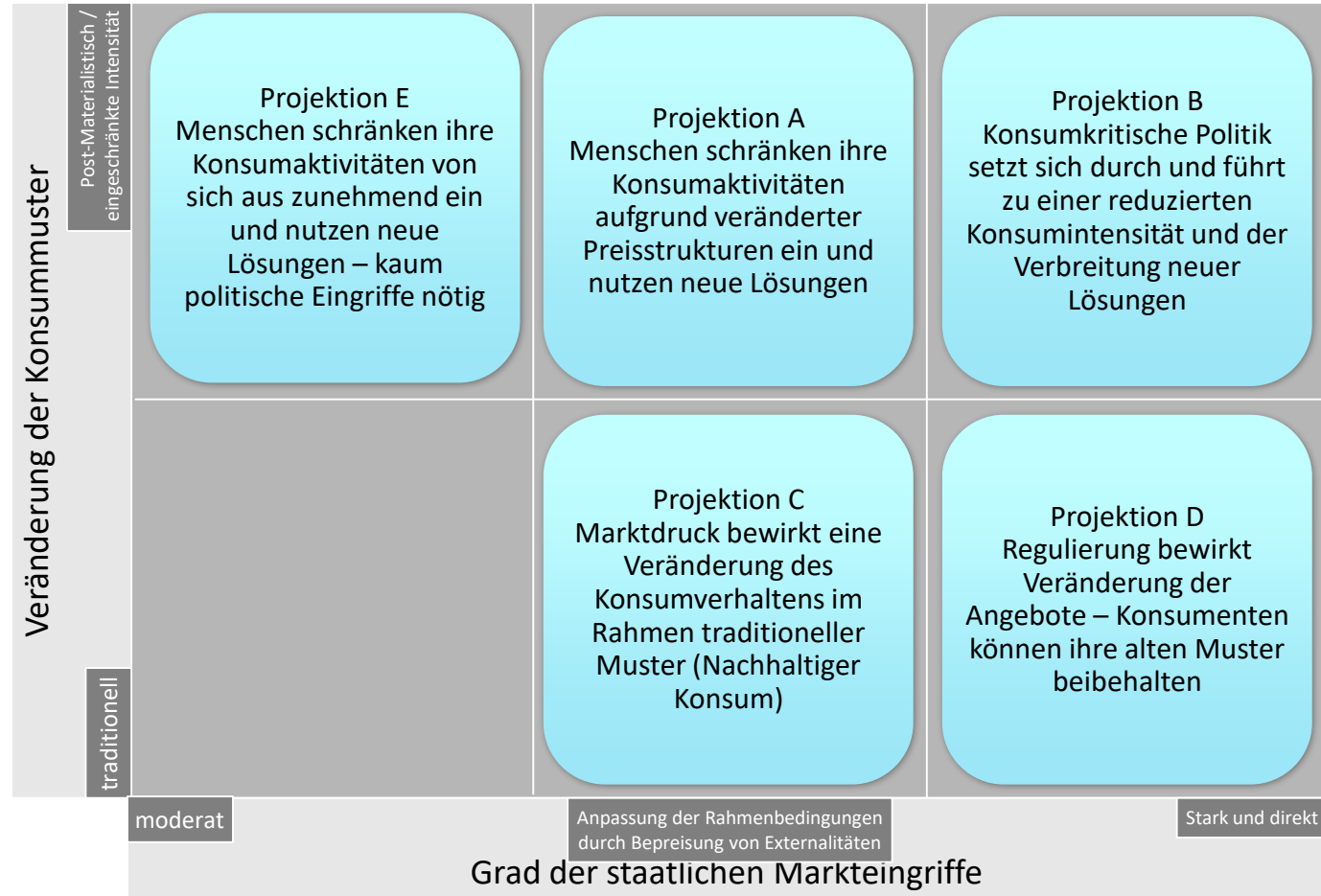
- U1: Klimapolitik
- U2: Biodiversität / Artenschutz
- U3: Umweltschutz und natürliche Ressourcen
- U4: Energiepolitik
- U5: Landwirtschaft und Ernährung

# W1: Wohlstandsentwicklung

- Wie verhindern wir, dass da wo viel Geld ist, immer noch mehr Geld hinfließt?
- Entkoppeln wir Wirtschaftswachstum und Wohlstand?
- Wird es einen neuen Wirtschaftsindex geben?
- Wie schaffen wir eine Umverteilung von Wohlstand so, dass Chancen und Teilhabe für alle bestehen?
- Sind die immer wieder postulierten postindustriellen bzw. Postwachstums-szenarien wirklich eine Option für Deutschland? Bzw. was würden sie für Wertschöpfung, Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt bedeuten?
- Was in unserer Gesellschaft soll wirklich wichtig sein: Materieller Gewinn oder eher das Gemeinwohl?
- Wie sieht der sozial-ökologische Wohlstand aus?
- Wie geht Deutschland und die Europäische Union mit dem Thema 'De-Growth' um? Sollten wir uns nicht auf ein solches Szenario vorbereiten und entwickeln, anstatt irgendwann damit konfrontiert zu werden?
- „Genereller Trend: Vom Wohlstand zum Wohlergehen.“
- „Es würde manches sich einfacher regeln lassen, wenn das Grundgesetz dahingehend angepasst wird, dass es der zunehmenden Ungleichheit in Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft, der Ausbeutung von Ressourcen, den ausufernden Eigentumsverhältnissen entgegenwirkt.“

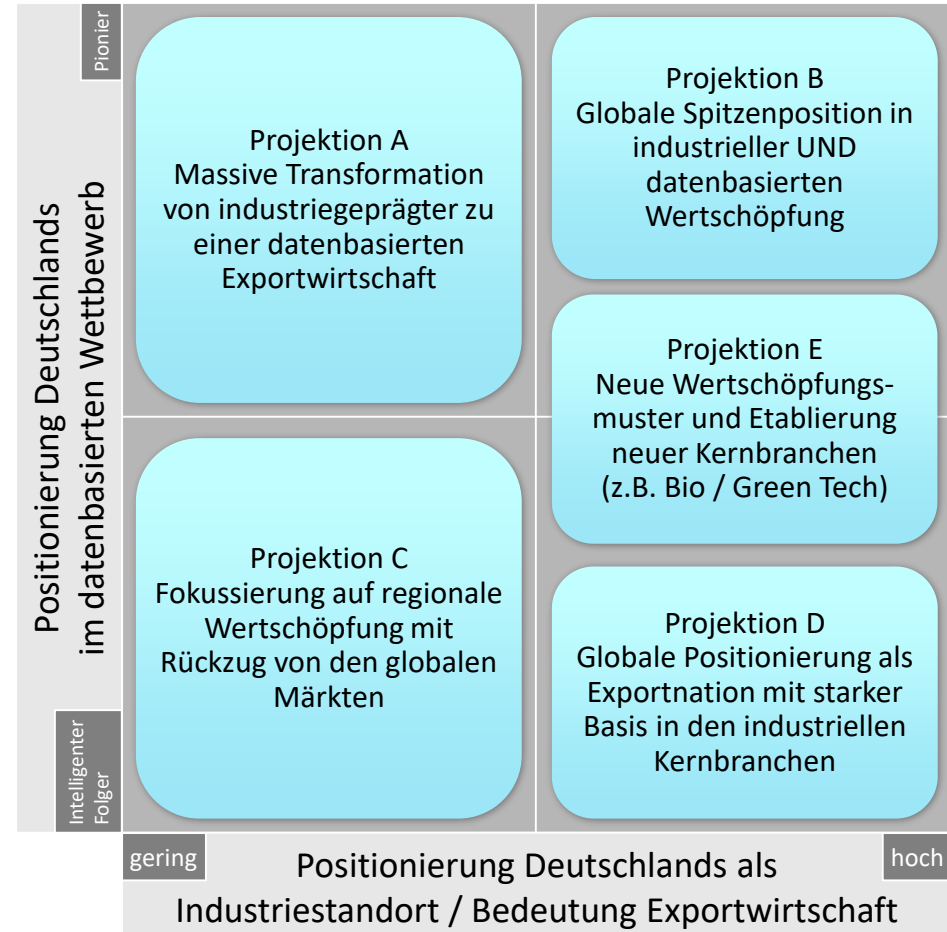


- Werden weniger, dafür aber langlebigere Produkte produziert? Wie schaffen wir es, nur noch langlebige Produkte zuzulassen und cradle-2-cradle als muss-Anforderung einzubringen?
- Können wir den Handel als „third place“ (Shopping als Freizeitgestaltung) ablösen, ohne ihn zu ruinieren?
- Konsum und damit Wirtschaftswachstum vs. Sharing Economy
- „Es fehlt an Ideen, wie ökologisches Verhalten nicht einfach als Verzicht, sondern auch als eine positive Veränderung betrachtet werden kann.“
- „Weg vom Effizienz- und hin zum Suffizienzdenken.“



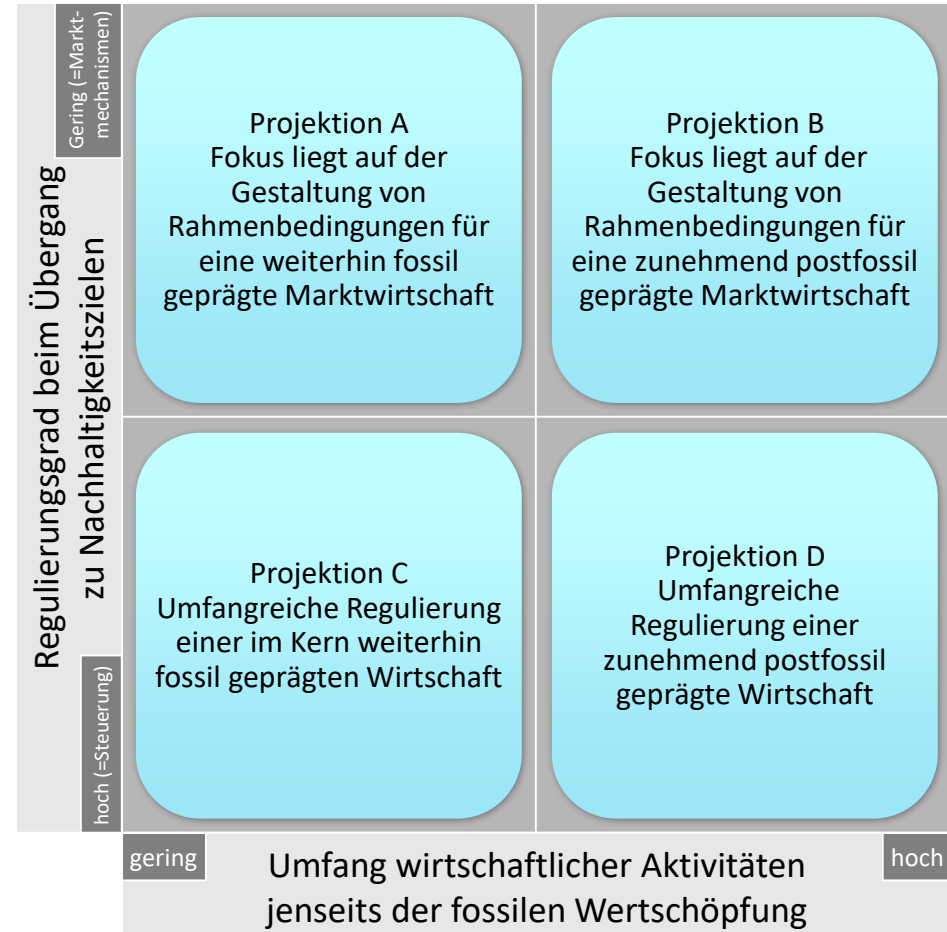
# W3: Deutschlands Rolle in der Weltwirtschaft

- Größte Herausforderung ist die abnehmende internationale Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Industrien (Chemie, Stahl, Alu usw.) da diese Vorprodukte für fast alle anderen Industriebereiche herstellen.
  - Wie können wir mit einem aller Voraussicht nach schrumpfenden Industriesektor (mehr Importe, weniger Exporte) die ökonomische und soziale Leistungsfähigkeit von Deutschland sicherstellen?
  - Wie kann angesichts der veränderten geopolitischen Situation die Rohstoffversorgung gesichert werden?
  - Welche Industrie- und Dienstleistungen sind für den Wirtschaftsstandort Deutschland besonders zukunftsträchtig und können im internationalen Wettbewerb bestehen, und sollten daher nachhaltig gefördert und entwickelt werden?
  - Was werden die Spätfolgen von langfristig (2022-2030) doppelt bis vierfachen Energiepreisen sein?
- „Wenn es nicht gelingt, europäische Champions zu bilden, werden wir ICT-Entwicklungsland werden. Wir brauchen einen großen, europäischen Cloud-Anbieter, wie brauchen europäische Handels- und Industrieplattformen.“
- „In Deutschland sollten wir uns weniger an das bestehende exportfixierte Wirtschaftsmodell klammern und den Fokus mehr auf regional ausgerichtete Wertschöpfungsketten richten.“
- „Der bisherige Vorzug des deutschen Wirtschaftens, nämlich die innovative Produktion auf der Basis eines effizienten F/E-Prozesses baut sich durch die internationale Vernetzung ab.“



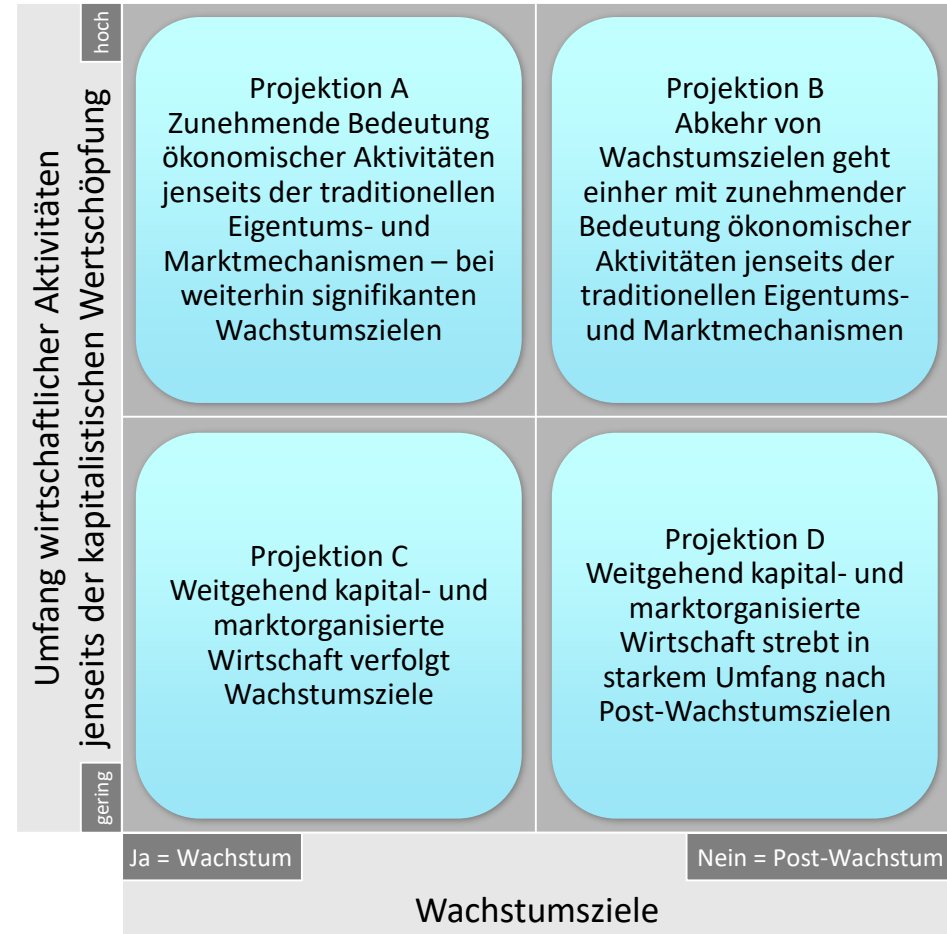
# W4: Wirtschaftspolitik

- Sind die immer wieder postulierten postindustriellen bzw. Postwachstumsszenarien wirklich eine Option für Deutschland? Bzw. was würden sie für Wertschöpfung, Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt bedeuten?
  - Wird es möglich sein, Wirtschaftswachstum und Klimaneutralität in Einklang zu bringen? Falls nicht, was ist die Alternative zu unserem jetzigen Wirtschaftssystem?
  - Wird es uns gelingen, einen Weg zu finden, um externalisierte Kosten zukünftig dem Verursacher in Rechnung zu stellen, so dass Umweltschäden zukünftig minimiert werden?
  - Welche Rolle spielen Commons-Netzwerke (=Netzwerke von Menschen, die gemeinschaftliche Ressourcen und Güter teilen und verwalten)? Im Gegensatz zu traditionellen Eigentums- und Marktmechanismen, bei denen private Eigentümer die Kontrolle über Ressourcen haben und diese auf dem Markt austauschen, werden Commons-Ressourcen gemeinschaftlich und in der Regel ohne den Zwang zu monetärem Austausch verwaltet.
  - Wird es mehr Verbote geben, bspw. die Anzahl der pro-Kopf-Flugkilometer oder -Pkw?
  - Wie kann Deutschland in der EU angesichts des anhaltenden Systemwettbewerb, der technologischen und wirtschaftlichen Stärke der USA sowie der sinkenden Innovationsfähigkeit und strukturellen Defizite in zentralen Wachstumsfeldern eine trag- und entwicklungsfähige Wirtschaftsstruktur aufbauen?
  - Wird der Mittelstand wieder innovativ im Sinne der Transformation?
  - Bürger- vs. Unternehmensgetragene Wenden – neue Besitzverhältnisse der neuen Wirtschaft?
- „Neue Formen der Gemeinwirtschaft müssen geschaffen werden und kapitalistische Wertschöpfung in Bereichen der grundlegenden Bedürfnisse zurückgedrängt werden.“



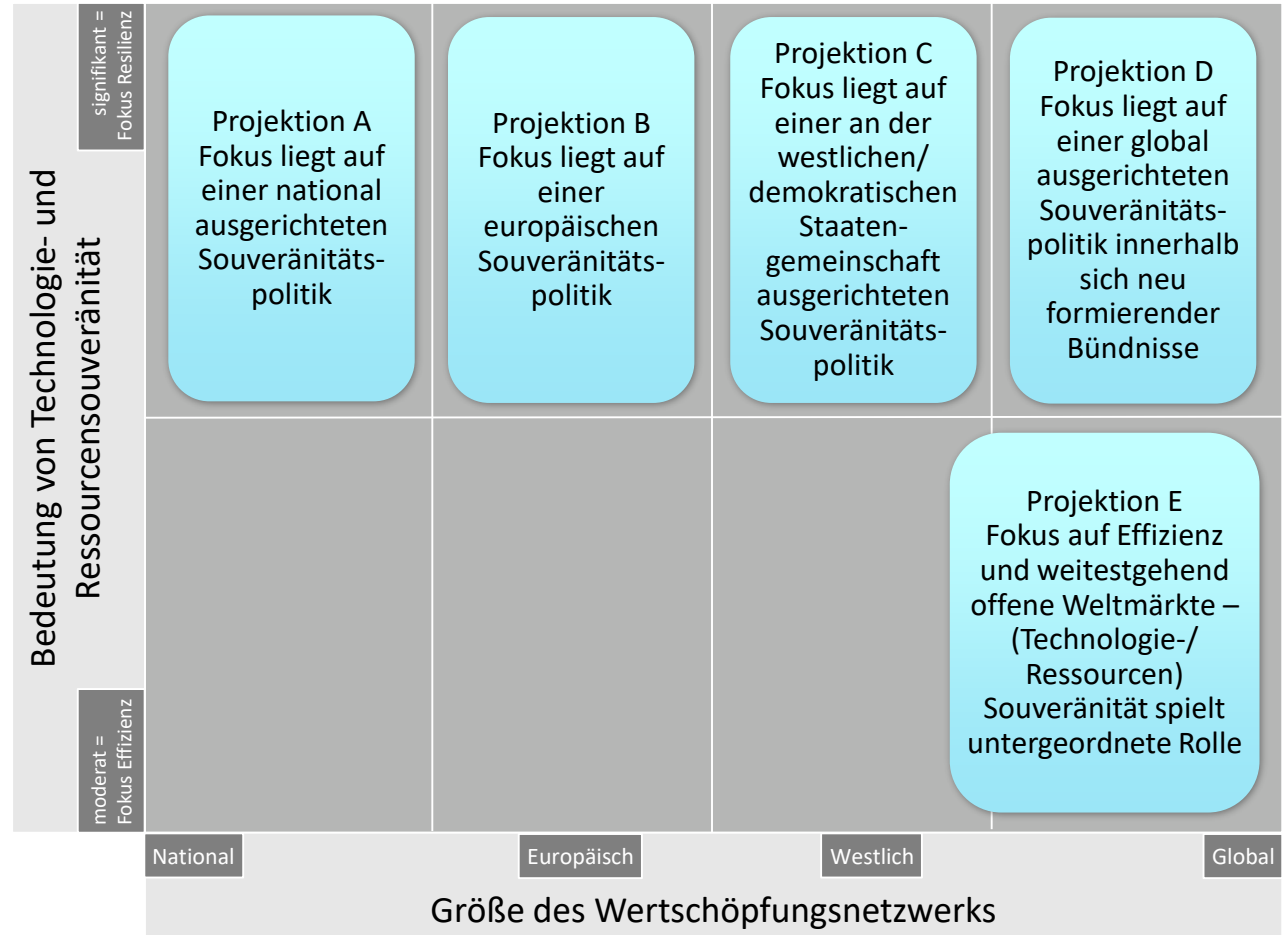
# W5: Wirtschaftsmodell

- Sind die immer wieder postulierten postindustriellen bzw. Postwachstumsszenarien wirklich eine Option für Deutschland? Bzw. was würden sie für Wertschöpfung, Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt bedeuten?
  - Wird es möglich sein, Wirtschaftswachstum und Klimaneutralität in Einklang zu bringen? Falls nicht, was ist die Alternative zu unserem jetzigen Wirtschaftssystem?
  - Wird es uns gelingen, einen Weg zu finden, um externalisierte Kosten zukünftig dem Verursacher in Rechnung zu stellen, so dass Umweltschäden zukünftig minimiert werden?
  - Welche Rolle spielen Commons-Netzwerke (=Netzwerke von Menschen, die gemeinschaftliche Ressourcen und Güter teilen und verwalten)? Im Gegensatz zu traditionellen Eigentums- und Marktmechanismen, bei denen private Eigentümer die Kontrolle über Ressourcen haben und diese auf dem Markt austauschen, werden Commons-Ressourcen gemeinschaftlich und in der Regel ohne den Zwang zu monetärem Austausch verwaltet.
  - Wird es mehr Verbote geben, bspw. die Anzahl der pro-Kopf-Flugkilometer oder -Pkw?
  - Wie kann Deutschland in der EU angesichts des anhaltenden Systemwettbewerb, der technologischen und wirtschaftlichen Stärke der USA sowie der sinkenden Innovationsfähigkeit und strukturellen Defizite in zentralen Wachstumsfeldern eine trag- und entwicklungsfähige Wirtschaftsstruktur aufbauen?
  - Wird der Mittelstand wieder innovativ im Sinne der Transformation?
  - Bürger- vs. Unternehmensgetragene Wenden – neue Besitzverhältnisse der neuen Wirtschaft?
- „*Neue Formen der Gemeinwirtschaft müssen geschaffen werden und kapitalistische Wertschöpfung in Bereichen der grundlegenden Bedürfnisse zurückgedrängt werden.*“

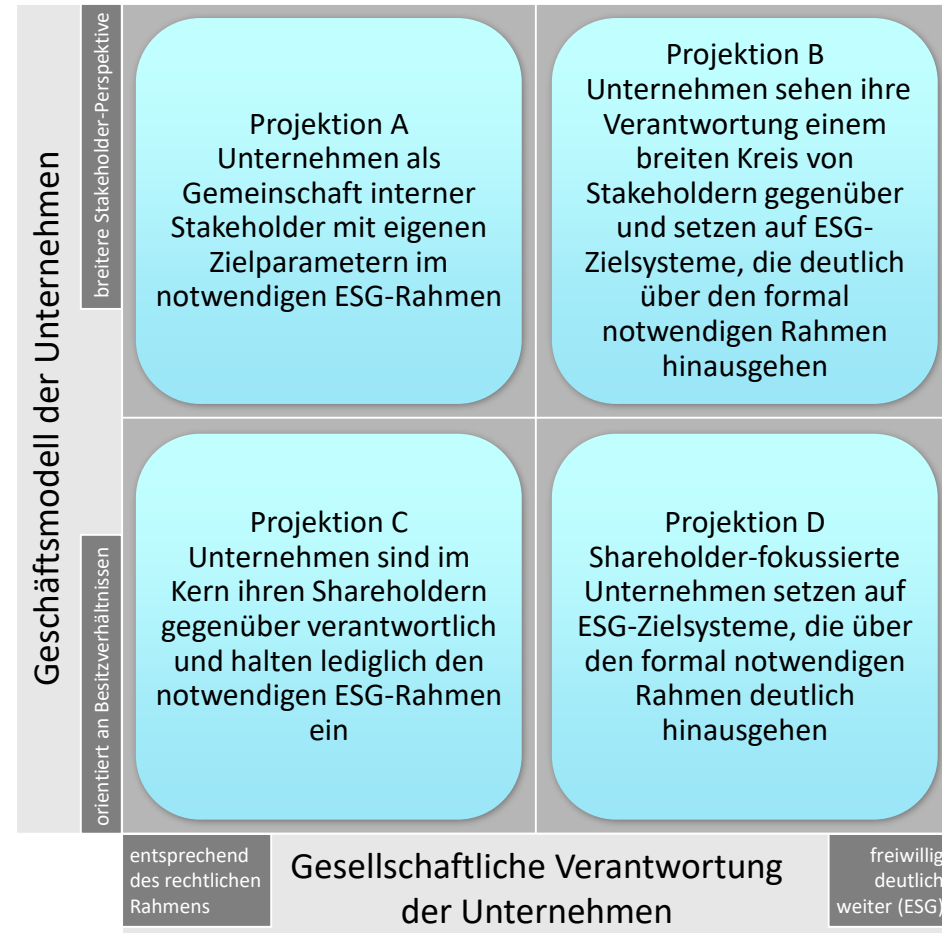


# W6: Ökonomische Souveränität

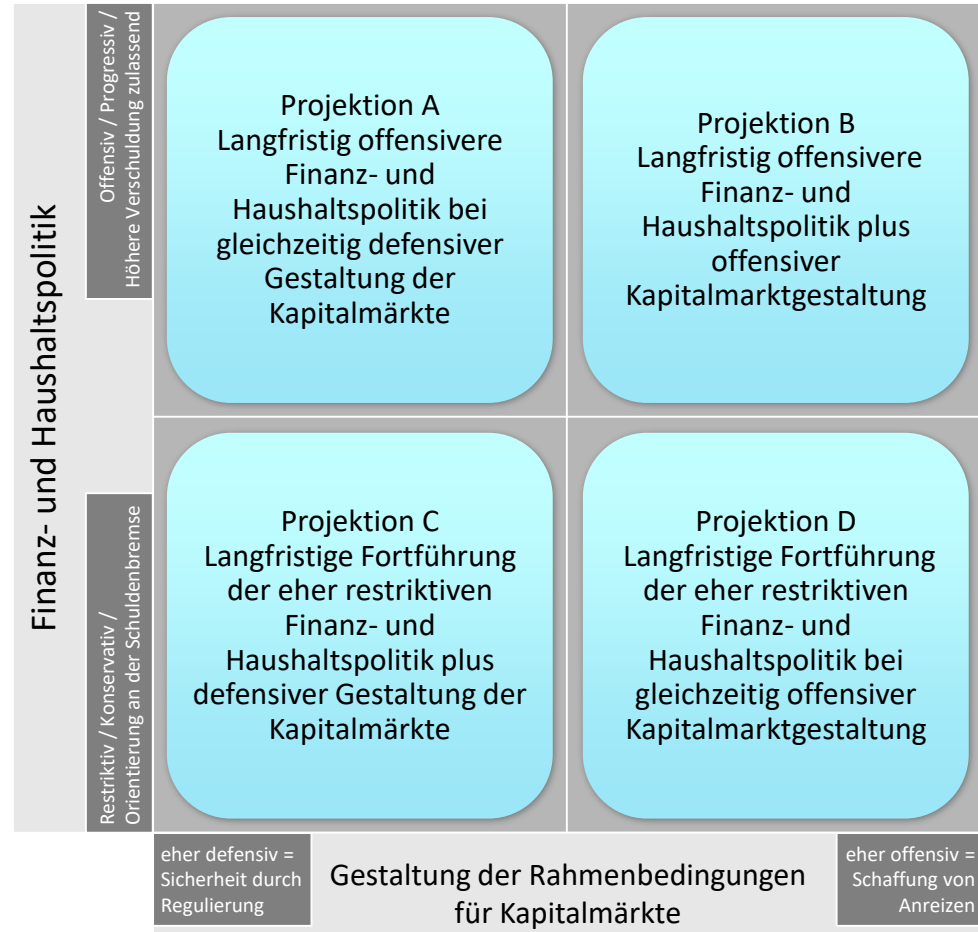
- Wie gelingt es der Wirtschaft, sich von globalen Lieferketten weniger abhängig zu machen, als bisher?
  - Wie kann Deutschland mehr mit den europäischen Partnern gleichberechtigt zusammenarbeiten, um Synergien zu erzeugen?
  - Darf man mit Despoten (China, Russland) überhaupt noch zusammenarbeiten?
  - Wird sich Deutschland wirtschaftlich vom Großteil der aufstrebenden Wirtschaften isolieren? Oder wird die Politik es gestatten, dass sich die deutsche Wirtschaft hier integrieren kann?
- „Die technologische Souveränität leidet unter der Abhängigkeit rohstofflicher Ressourcen vom Ausland.“





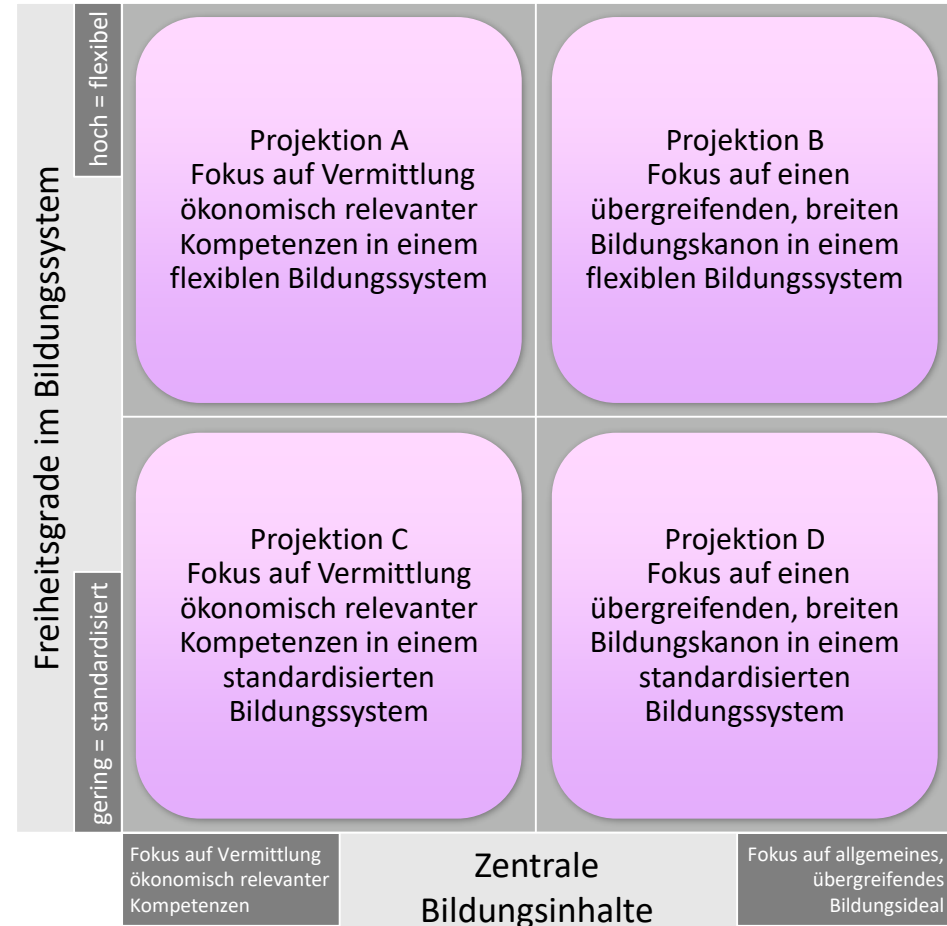


- Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit im Bereich Finanzdienstleistungen
- Position des Kapitalmarktes (Stärkung könnte die Finanzierung von Unternehmen sowie die Vermögensbildung der Bevölkerung verbessern)
- Reform des Steuersystems (Abbau von Bürokratie)



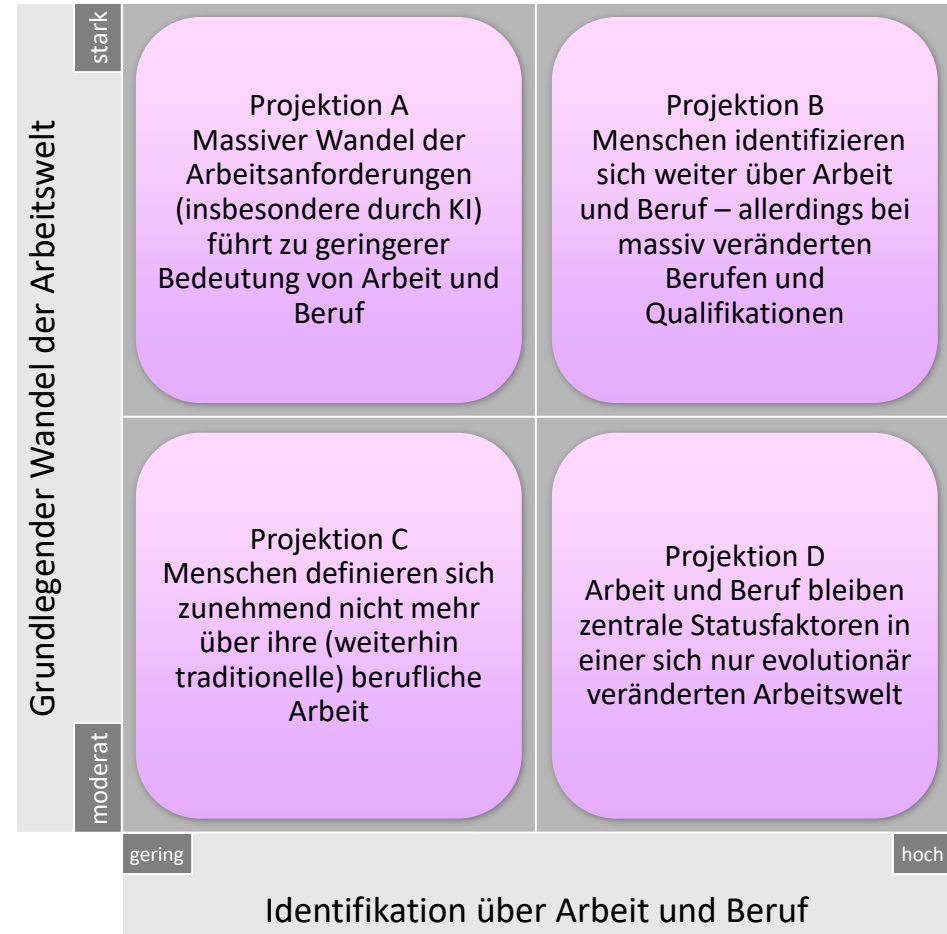
# B1: Bildungssystem

- Wie emanzipieren wir Bildung von der reinen Vorbereitung auf die Erwerbsarbeit?
- Brauchen wir eine neue Debatte über das Ziel von Bildung: Kompetenzen für den Arbeitsmarkt vs. demokratiefähige Persönlichkeitsbildung; Leistung vs. Inklusion?
- Wie kann die Zeit verringert werden, die es dauert, bis Bildungskurrikula auf Gegenwart und Zukunft ausgerichtet werden?
- Wie kann angesichts umfangreicher konsumorientierter Bildungsmaßnahmen (Werbung) ein Machtgleichgewicht von Bildung gewahrt bleiben?
- Wie kann dem Trend zur Absenkung des Niveaus der Abschlüsse entgegengewirkt werden?
- Wie kann die Bildung digitalisiert werden – von der Verfügbarkeit der technischen Mittel bis zu den Methoden (Programmierung bereits im Kindergarten)?
- Wie gelingt es uns gegenwärtige und künftige Generationen mit einer Digitalisierungskompetenz auszustatten, die befähigt, sich sicher durch analoge und digitale Welten zu bewegen?
- Wie können wir gute Konzepte, die in anderen Ländern erfolgreich sind, einfacher auch in Deutschland implementieren?
- Wie können Bildungschancen gerechter verteilt werden, zum Beispiel mit mehr Stipendien wie in Skandinavien?
- Wie lösen wir das Versprechen von Aufstieg (durch Bildung) in der Transformation ein?
- „Die föderalistische Bildungspolitik ist einer der zentralen Bremsklötze für ein zukunftsfähiges Deutschland. Wir brauchen eine Bundesländer-übergreifende Strategie für ein Deutschland auf Top-Niveau – vor allem in den MINT-Fächern.“
- „Aktives Management durch die Schulleiter ermöglichen.“
- „Der Bildungsföderalismus ist obsolet - wer traut sich das endlich abzuschaffen?“
- „Ende der Schulpflicht, lebenslange Möglichkeit zur selbstbestimmten Bildung als Menschenrecht, demokratische Mitbestimmung von SchülerInnen, Lehrkörper und Elternschaft, Schule als Ort des Lebens und Miteinanders, Etablierung außerschulischer Lernorte.“
- Stärkung von Engagement und mündigem, selbstbewusstem und gemeinwohl-berücksichtigendem Bürgertum, u.a. durch die Überwindung des wissenszentrierten Bildungswesens



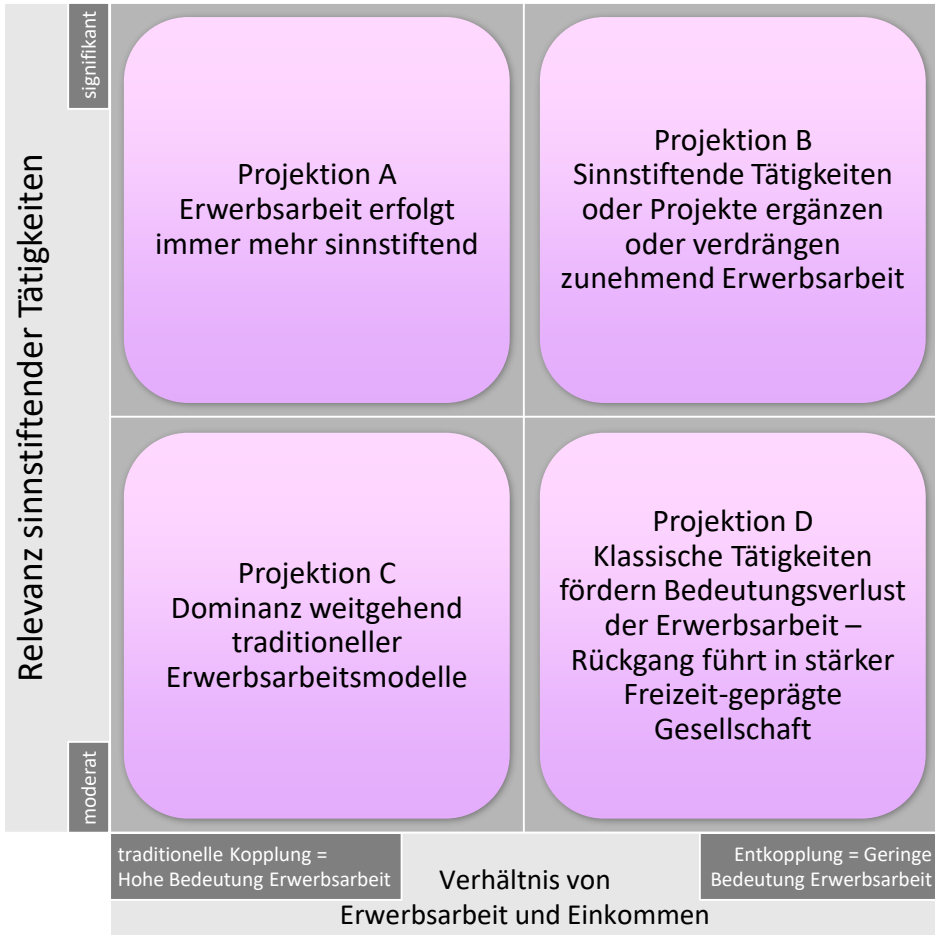
# B2: Arbeitswelten

- Wie kann mit dem Fachkräftemangel umgegangen werden?
  - Verschärft Automatisierung die Spaltung zwischen Arm und Reich in der Gesellschaft oder setzt sie Arbeitskräfte „frei“, die wir für soziale Aufgaben dringend brauchen?
  - Wie verschiebt sich die Gewichtung Privatleben/Arbeitsleben?
  - Definieren wir uns immer noch über unsere Jobs?
  - Welche Rolle übernehmen Menschen in einer zunehmend digitalisierten und automatisierten Wertschöpfungskette? Welche Kompetenzen werden dafür benötigt?
  - Was ersetzt die Konzepte von Agilität (schon heute zu veraltet) und New Work (größtenteils untauglich für Konzernstrukturen)?
  - Wie kann es auch angesichts des zunehmenden Einsatzes von KI und weiteren Technologien gelingen, dass Menschen von ihrer Arbeit zukünftig besser leben können?
- „Aufgrund der stark gesunkenen Attraktivität des Standorts Deutschland hat das Land einen Netto-Abwanderungssaldo von Fachkräften.“

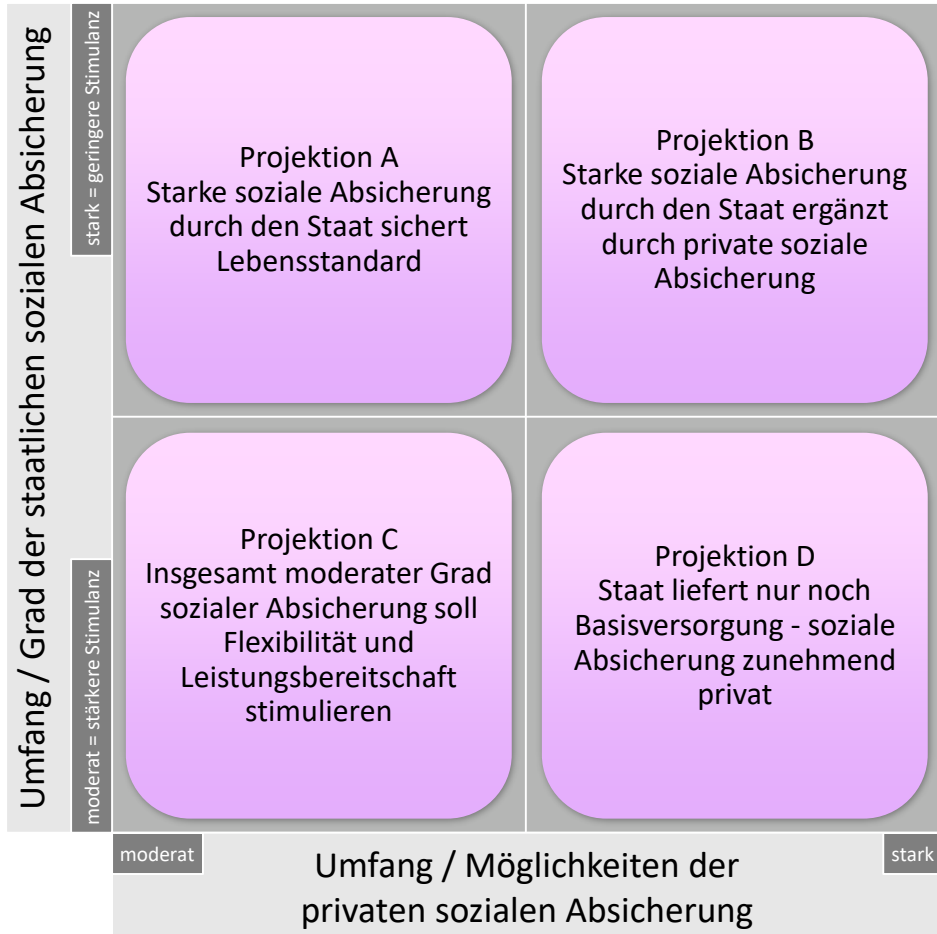


# B3: Bedeutung von Erwerbsarbeit

- Wie finanzieren wir den kulturellen und sozialen Sektor, ohne uns nur auf Ehrenamt zu stützen? Wieviel öffentliches Geld sind uns gemeinschaftsstiftende Maßnahmen wert? Wie entlohnen wir Care-Arbeit?
  - Kann Deutschland im Alleingang neben europäischen Nachbarn die Erwerbsarbeit vom Lohn trennen und ein bedingungsloses Grundeinkommen schaffen?
  - Finden wir Sinnhaftigkeit im Beruf oder woanders?
  - Welche Aufgaben übernehmen gering Qualifizierte?
  - Wie kommen wir zu einem neuen, gesünderen, gerechteren, den Herausforderungen unserer Zeit angepassten Verständnis von Arbeit (Gleichwertigkeit von 'Erwerbsarbeit', 'Gemeinsinnarbeit', 'Familienarbeit', 'Bildungsarbeit', 'Persönliche Entwicklungsarbeit')?
  - Wie können wir gesamtgesellschaftliche Aufgaben besser verteilen und wertschätzen (Ehrenamt, Erziehungsarbeit)?
- „Erwerbsarbeit wird sich weiterhin wandeln, aber Erwerbsarbeit bleiben.“
- „Arbeitszeit muss stark verringert werden für alle Menschen, z.B. eine Vier-Tage-Woche als Standardmodell eingeführt werden. So schaffen wir neue (Zeit)räume für Gesundheit, Pflege, Fürsorge, Bildung und weniger Produktion und Konsum. Zeitwohlstand statt materiellen Wohlstand fördern.“
- „Sorgearbeit auf die Frauen weiterhin unbezahlt auszulagern - eine Streit und ein Diskurs darüber wäre schon ein Fortschritt.“
- Für die Entkopplung von Arbeit und Einkommen spricht (1) dass der Abbau von Arbeitsplätzen durch Automatisierung und Digitalisierung abgedefert wird, (2) dass Menschen nicht mehr an ihren Arbeitsplatz gebunden wären und mehr Zeit in Weiterbildung, Familienzeit oder gemeinnützige Arbeit investieren könnten und (3) dass so die Chancengleichheit verbessert wird, indem Menschen unabhängig von ihrem Beruf oder ihrem Bildungsstand ein Einkommen erhalten. Gegen die Entkopplung von Arbeit und Einkommen spricht (1) dass es zu Verlusten an Arbeitsplätzen und größeren sozialen Ungleichheiten führen könnte. (2) dass Arbeit und Einkommen in vielen Gesellschaften eng miteinander verbunden sind, so dass der soziale Zusammenhalt beeinträchtigt würde und (3) dass erhebliche Kosten verursacht würden, die finanziert werden müssten.



Projektion E  
Bedingungsloses  
Grundeinkommen ersetzt  
die meisten bisherigen  
Sozialleistungen



# T1: Technologie- und Innovationspolitik

- Wie kann die Zivilgesellschaft befähigt werden, F&I und die Transformation gleichberechtigt mitzugestalten, um damit den nötigen Konsens für auch grundsätzliche Veränderungen sozial, kulturell, wirtschaftlich und technologisch im gemeinsamen Handeln zu entwickeln?
- Wie können wir bestehende Technologien – Innovationen von gestern – wieder rückbauen – faktisch und in gesellschaftlichen Praktiken?
- Wie kann die politisch motivierten Verbote von Zukunftstechnologien wie Gentechnik, Nukleartechnik, Medizintechnik abgebaut werden?
- Akzeptieren wir ‚Indigenous Technologies‘ oder Low Tech Interventionen als gleichwertig und vielleicht sogar überlegen?
- Welche Rolle spielen nicht-technische Innovationen?
- Wie prägt und gestaltet sich eine echte bedarfsorientierte Innovationspolitik, die Lösungen für Herausforderungen will (und nicht als verkappte Industriepolitik daher kommt)?

*HighTech bezieht sich auf Technologien, die auf bestehenden wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbauen und durch ihre Anwendung das Potenzial haben, die Effizienz und Leistungsfähigkeit bestehender Produkte oder Dienstleistungen zu verbessern. Beispiele für HighTech-Technologien sind Computer, Smartphones, Tablets, Software und Elektronikgeräte.*

*DeepTech hingegen bezieht sich auf Technologien, die auf neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschungsgebieten basieren und das Potenzial haben, grundlegende Veränderungen in der Art und Weise zu bewirken, wie wir leben und arbeiten. DeepTech-Technologien sind oft komplexer und haben längere Entwicklungszeiten. Beispiele für DeepTech-Technologien sind künstliche Intelligenz, Blockchain, Genomik, Quantencomputer und Robotik.*

*Zusammenfassend kann man sagen, dass HighTech-Technologien auf bestehender Technologie aufbauen und darauf abzielen, bestehende Produkte oder Dienstleistungen zu verbessern, während DeepTech-Technologien auf neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren und das Potenzial haben, grundlegende Veränderungen in der Art und Weise zu bewirken, wie wir leben und arbeiten.*

## Innovations- und Technologiepolitik

marktgetrieben

Projektion A  
Konzentration auf verbesserte Rahmenbedingungen zur Förderung von DeepTech-Innovationen

Projektion B  
Konzentration auf verbesserte Rahmenbedingungen zur allgemeinen Förderung von Innovationen – über DeepTech hinaus

missionsgetrieben

Projektion C  
Fokussierung auf öffentliche Förderung missionsgetriebener DeepTech-Innovationen

Projektion D  
Fokussierung auf öffentliche Förderung gesellschaftlich priorisierter Missionen mit gewünschten Innovationen – über DeepTech hinaus

eindeutig

reduziert

Fokussierung auf DeepTech

# T2: Innovationssysteme

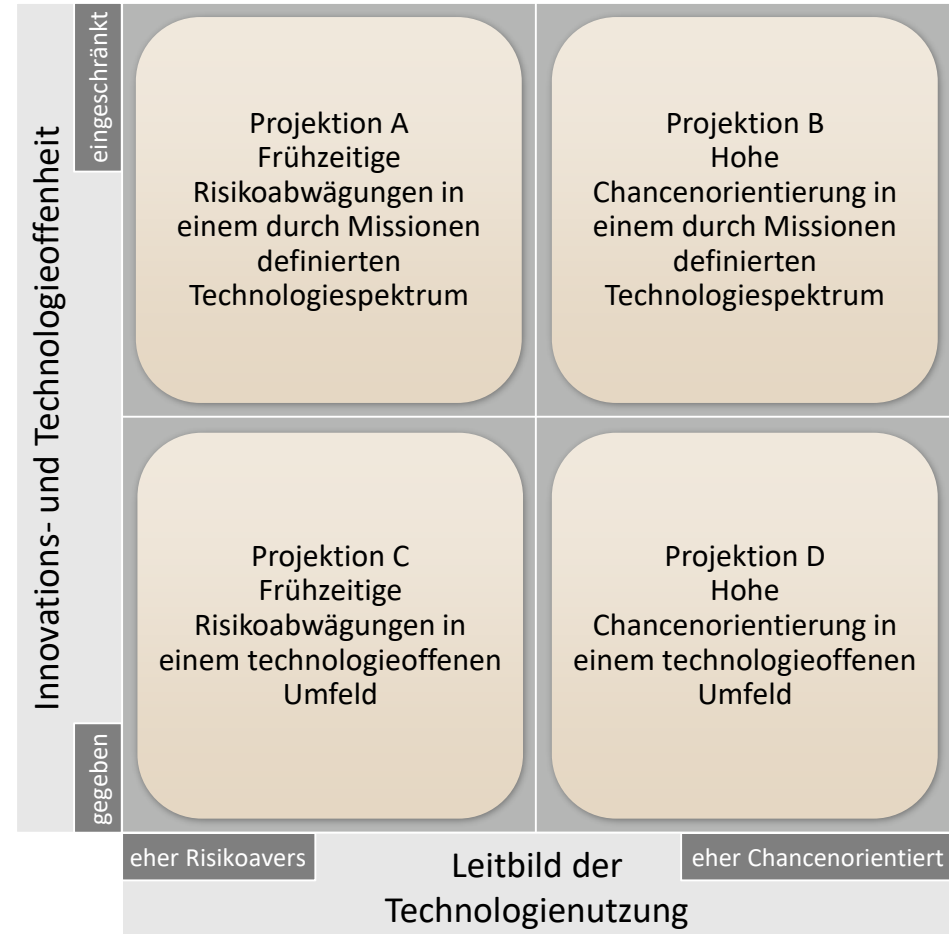
- Wie erreichen wir eine Experimentier- und Improvisationskultur im Land? Wie entfesseln wir uns von den fundamentalistischen Strukturen der Bedenkenträger im Bereich der Regulierung?
- Schaffen wir staatliches / öffentliches Venture Capital?
- An welchen Stellen behindern die (glücklicherweise) umfangreichen Arbeitsrechte die Innovationsgeschwindigkeit?
- Wie kann die Wirksamkeit von 'Reallaboren' für Kreislaufwirtschaft, soziale Innovationen, Entrepreneurship/Start Ups allgemein exponentiell gesteigert werden?
- Gelingt die Gründung und schnelle Skalierung neuer Unternehmen, vor allem im Bereich DeepTech?
- Wie entwickeln wir neue Technologien mit einer großen Innovationshöhe? Was ist der USP des Deutschland im Innovationswettbewerb?
- Wie kann Technikfolgen-Abschätzung einen ganz anderen gesellschaftlichen Stellenwert bekommen? Wie können Experten-Einschätzungen, Ängste und Unsicherheiten der Menschen angesichts bestimmter Entwicklungen und die Lust und der Mut zum Neuen und zum Risiko viel offensiver, transparenter, inspirierter verhandelt werden?
- Wenn das Innovationsparadigma für die nächsten 15 Jahre ziemlich gesetzt scheint in seiner Ausrichtung auf Dekarbonisierung oder Mitigation von Umweltkrisen, welche Ausrichtung von Innovation wird in den späten 2030er/frühen 2040er Jahren folgen?
  - „Wir brauchen ein neues Geschäftsmodell für Deutschland indem wir eine Innovationsoffensive lostreten. Das bedeutet vor allem auch bürokratische Hürden abbauen, bremsende Verordnungen und föderalistische Hindernisse schleifen sowie ideologische Vorurteile (überbordender Datenschutz, unreflektierte Vorstellungen zur Gentechnik usw.) überwinden.“
  - „Innovationsprozesse müssen stärker demokratisiert werden. Technik ist in immer größerem Maße Macht und diese Macht darf nicht allein in den Händen weniger Wirtschaftslenker und technologischer Experten liegen.“
  - „Big data, KI und Blockchain drohen zur Zeit, alle intellektuellen Innovationen zunichte zu machen.“





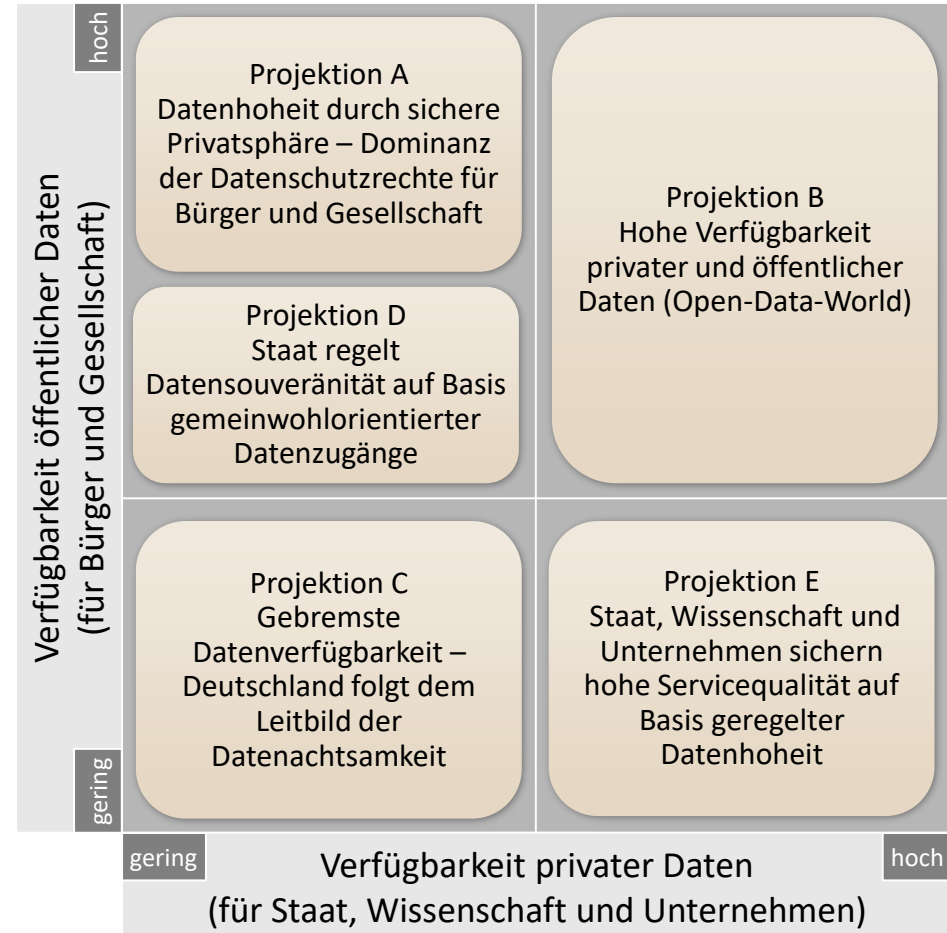
# T3: Umgang mit neuen Technologien

- Wie erreichen wir eine Experimentier- und Improvisationskultur im Land? Wie entfesseln wir uns von den fundamentalistischen Strukturen der Bedenkenräger im Bereich der Regulierung?
- Schaffen wir staatliches / öffentliches Venture Capital?
- An welchen Stellen behindern die (glücklicherweise) umfangreichen Arbeitsrechte die Innovationsgeschwindigkeit?
- Wie kann die Wirksamkeit von 'Reallaboren' für Kreislaufwirtschaft, soziale Innovationen, Entrepreneurship/Start Ups allgemein exponentiell gesteigert werden?
- Gelingt die Gründung und schnelle Skalierung neuer Unternehmen, vor allem im Bereich DeepTech?
- Wie entwickeln wir neue Technologien mit einer großen Innovationshöhe? Was ist der USP des Deutschland im Innovationswettbewerb?
- Wie kann Technikfolgen-Abschätzung einen ganz anderen gesellschaftlichen Stellenwert bekommen? Wie können Experten-Einschätzungen, Ängste und Unsicherheiten der Menschen angesichts bestimmter Entwicklungen und die Lust und der Mut zum Neuen und zum Risiko viel offensiver, transparenter, inspirierter verhandelt werden?
- Wenn das Innovationsparadigma für die nächsten 15 Jahre ziemlich gesetzt scheint in seiner Ausrichtung auf Dekarbonisierung oder Mitigation von Umweltkrisen, welche Ausrichtung von Innovation wird in den späten 2030er/frühen 2040er Jahren folgen?
  - „Wir brauchen ein neues Geschäftsmodell für Deutschland indem wir eine Innovationsoffensive losretten. Das bedeutet vor allem auch bürokratische Hürden abbauen, bremsende Verordnungen und föderalistische Hindernisse schleifen sowie ideologische Vorurteile (überbordender Datenschutz, unreflektierte Vorstellungen zur Gentechnik usw.) überwinden.“
  - „Innovationsprozesse müssen stärker demokratisiert werden. Technik ist in immer größerem Maße Macht und diese Macht darf nicht allein in den Händen weniger Wirtschaftslenker und technologischer Experten liegen.“
  - „Big data, KI und Blockchain drohen zur Zeit, alle intellektuellen Innovationen zunichte zu machen.“



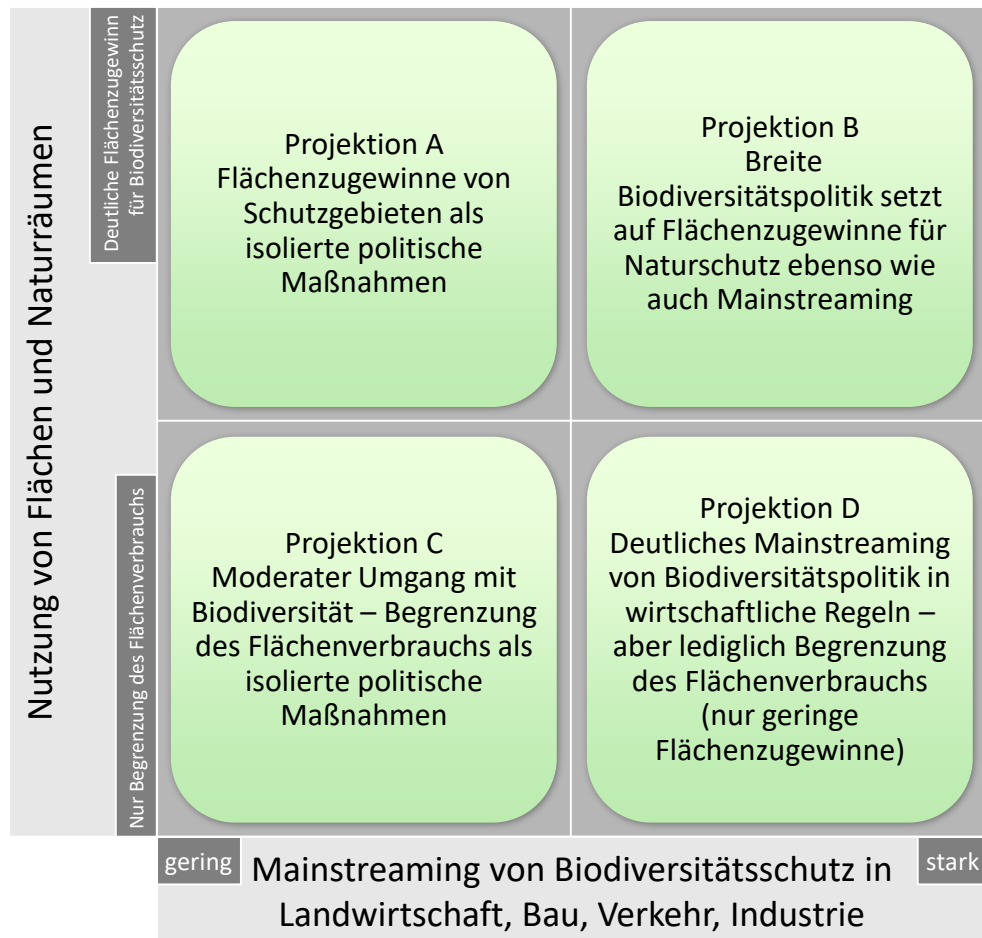
# T4: Privatheit und Datensouveränität

- Wie können Innovationen datenschutzsicher gestaltet werden und dennoch oder gerade deswegen auf dem internationalen Markt Erfolg haben?
  - Wie schaffen wir es, Datensouveränität zu wahren und zu sichern? Wie gelingt die Balance zwischen Risiken und Nutzen von digitalen Technologien?
  - Wie können wir die informationelle Selbstbestimmung der Bürger sicherstellen, ohne dabei die Chancen und wettbewerbsbedingten Notwendigkeiten von KI, Quantentechnologie etc. auszubremsen?
- „Eine der Hauptbarrieren der Digitalisierung in Europa ist falsch verstandener Datenschutz, der sich mehr in bürokratischen Hemmnissen äußert, statt in praktischen technologischen Lösungen.“
- „Chinas Digitalisierung zerstört Privatsphäre.“



- Wie werden große Unternehmen durch Regularien zum Klimaschutz verpflichtet?
  - Wird Ökozid als Straftat eingestuft?
  - Wie kann Umweltschutz so mit Wirtschaftlichkeit verbunden werden, dass das Leben lebenswert bleibt?
  - Klimaschutz vs. Klimaanpassung?
  - Klimaschuld oder Klimaverantwortung – Mit welchem Mindset wird die Herausforderung angegangen?
  - Wir radikal darf das Eintreten für Klimaschutz sein? Sind Klimaaktivisten wie die Letzte Generation gesellschaftsfähig oder sollten wir doch besser an einer besseren Aufklärung und Kommunikation bzgl. Klimaschutz und Maßnahmen arbeiten und die breite Gesellschaft zum Mitmachen motivieren?
- „Eigentlich müsste es eine Öko-Diktatur geben.“
- „Mir fehlt neben dem Klimaschutz die Klimaanpassung: Wie machen wir die überhitzten Innenstädte bis 2045 zu lebenswerten Orten? Schaffen wir den Hochwasserschutz für alle gefährdeten Gebiete?“
- „Deutschland und Europa haben sich die Meinungsführerschaft im Bereich Umwelt- und Klimaschutz erarbeitet. Wenn es nicht gelingt den hohen Anspruch auf diesem Gebiet zu erfüllen werden sich auch die wirtschaftlichen Chancen die es in diesem Bereich gibt nicht erschließen.“
- „Der Versuch, restriktive und autoritäre Emissionsminderungspolitik zu betreiben, ist eine der maßgeblichen Ursachen für die politische Polarisierung und für den wirtschaftlichen Abstieg der unteren Mittelschicht und wird von weiten Teilen der Bevölkerung boykottiert.“





- Wie werden große Unternehmen durch Regularien zum Klimaschutz verpflichtet?
  - Wird Ökozid als Straftat eingestuft?
  - Wie kann Umweltschutz so mit Wirtschaftlichkeit verbunden werden, dass das Leben lebenswert bleibt?
  - Muss der Flächenverbrauch für Wohnen (z.B. Eigenheime) und Industrie (z.B. riesige ebenerdige Logistikzentren) nicht drastisch reduziert werden, um halbwegs intakte Naturlandschaften zu erhalten?
  - Wird es akzeptiert, individuelle Annehmlichkeiten zugunsten der Gemeinschaft zurückzustecken?
  - Sprechen wir von einer effizienteren Nutzung von Energie, um so alles beim alten zu belassen oder sind wir bereit auch von einer suffizienten Form der Wirtschaft zu sprechen?
  - Behindert der Liberalismus die notwendigen kollektiven Klimalösungen?
  - Landnutzung: Was wird als Wildnis was als Kulturlandschaft, was als Agrarfläche genutzt? Welchen Anteil an Grund und Boden muss für die Ernährung vorgehalten werden?
  - Welche Grenzen der individuellen Freiheit sind zu akzeptieren im Rahmen der Verwirklichung eines gesellschaftlichen Zieles der Klimaneutralität (z.B. Mobilität vs. CO2 Reduktion)?
- „Eigentlich müsste es eine Öko-Diktatur geben.“

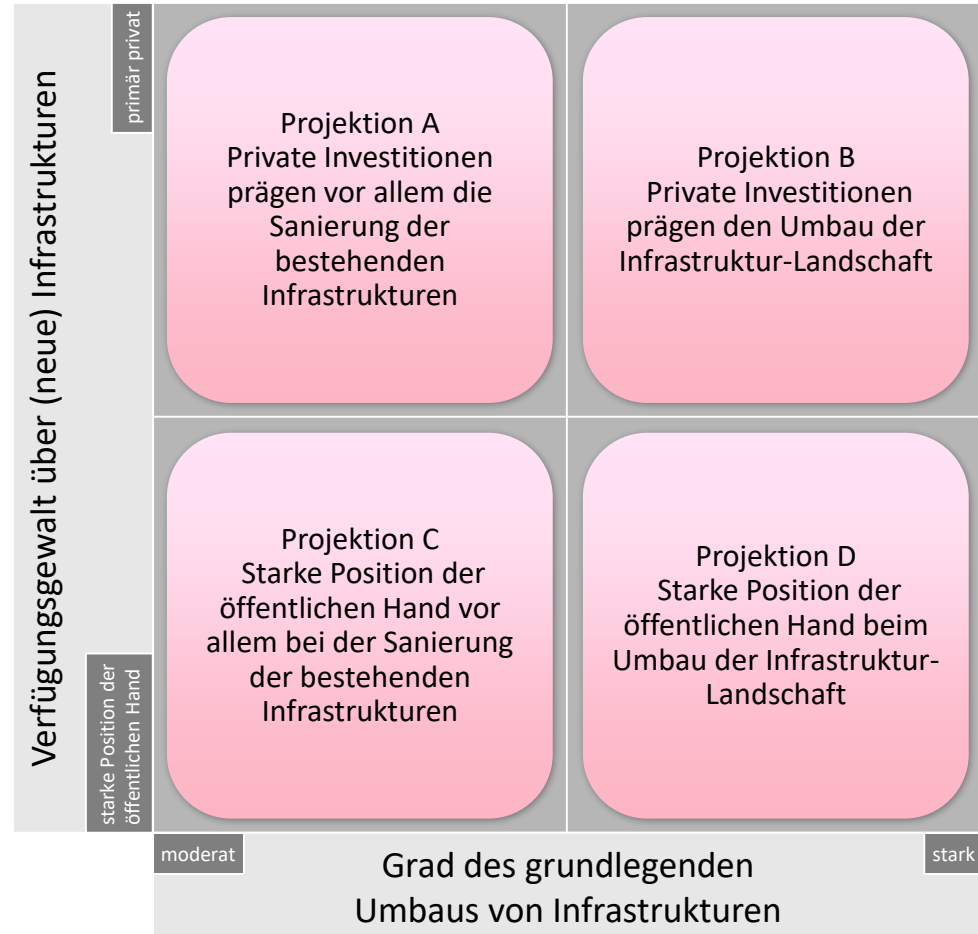


# U4: Energiepolitik

- Welche Entwicklung nehmen die Energiepreise in Deutschland (auch im Vergleich zu den Wettbewerbsländern)? Was werden die Spätfolgen von langfristig (2022-2030) doppelt bis vierfachen Energiepreisen sein?
- Wie stellen wir die Energieversorgung der stromintensiven Industriebereiche im Rahmen einer deutschen Klimaneutralität sicher?
- Wie funktionieren Gesellschaft, Wirtschaftsprozesse, usw. im Falle einer dauerhaften globalen Energie-Unterversorgung?
- Wem gehören die Energiespeicher und wie viele wird es geben?
- Haben wir genug Energie um uns ständig im Metaverse aufzuhalten oder sprengt das unser Carbon Credit Budget?
- Wie sparen wir Energie, ohne auf der nördlichen Halbkugel im Winter zu frieren?
- „Größte Herausforderung ist die abnehmende internationale Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Industrien, da diese Vorprodukte für fast alle anderen Industriebereiche herstellen.“
- „Einkommen und Wohlstand werden umverteilt von den Ländern mit hohen Steuern, Energiekosten, Stromkosten, Regulierungskosten und freiwillig in Kauf genommener Deindustrialisierung hin zu den Ländern, die günstigere Rahmenbedingungen haben. Der große Verlierer steht bereits fest: Deutschland. Einziger Ausweg: Stopp der Energiewende.“
- Es geht „darum, den enormen Energie- und anderen Ressourcenverbrauch, der mit der Digitalisierung verbunden ist, zu reduzieren und intelligente Systeme (z.B. per KI) zu entwickeln, damit die Digitalisierung nicht zum Brandbeschleuniger sowohl für Ressourcenverbrauch als auch für soziale Ungleichheit wird.“
- „Europa (und die freie Welt) wird im Systemwettbewerb nicht mithalten können, wenn die Energiegewinnung ökologisch ausgerichtet wird und kein weltweiter Klimaschutzkonsens erreicht werden kann.“
- „In der Energieversorgung müssen wir unabhängig von fossilen Energiequellen werden. Unverzichtbare körperliche Arbeit etwa im Handwerk oder bei technischen Berufen muss mehr anerkannt und ggfs. besser bezahlt werden.“
- „Verschiebung vom Paradigma der Zeiteffizienz hin zur Energieeffizienz.“
- „Technologie und Innovation wird nur dann zu Lösungen unserer Zeit beitragen, wenn sie energiesparsam wird. Big Data, KI und Blockchain drohen zur Zeit, alle intellektuellen Innovationen zunichte zu machen.“
- „Stoffkreisläufe werden im Zentrum stehen, sobald die Energiefrage geklärt ist (was nicht so schwierig ist, da genug Sonnenenergie zur Verfügung steht).“
- „Kritischer Engpassfaktor ist das Thema Energie. Der Aufbau einer funktionsfähigen Wasserstoffwirtschaft wird mehr als 10 Jahre in Anspruch nehmen. Mit dem Blick auf eine Zukunft in 2045 besteht die Gefahr, dass der viele Jahre andauernde Transformationspfad unterschätzt wird.“



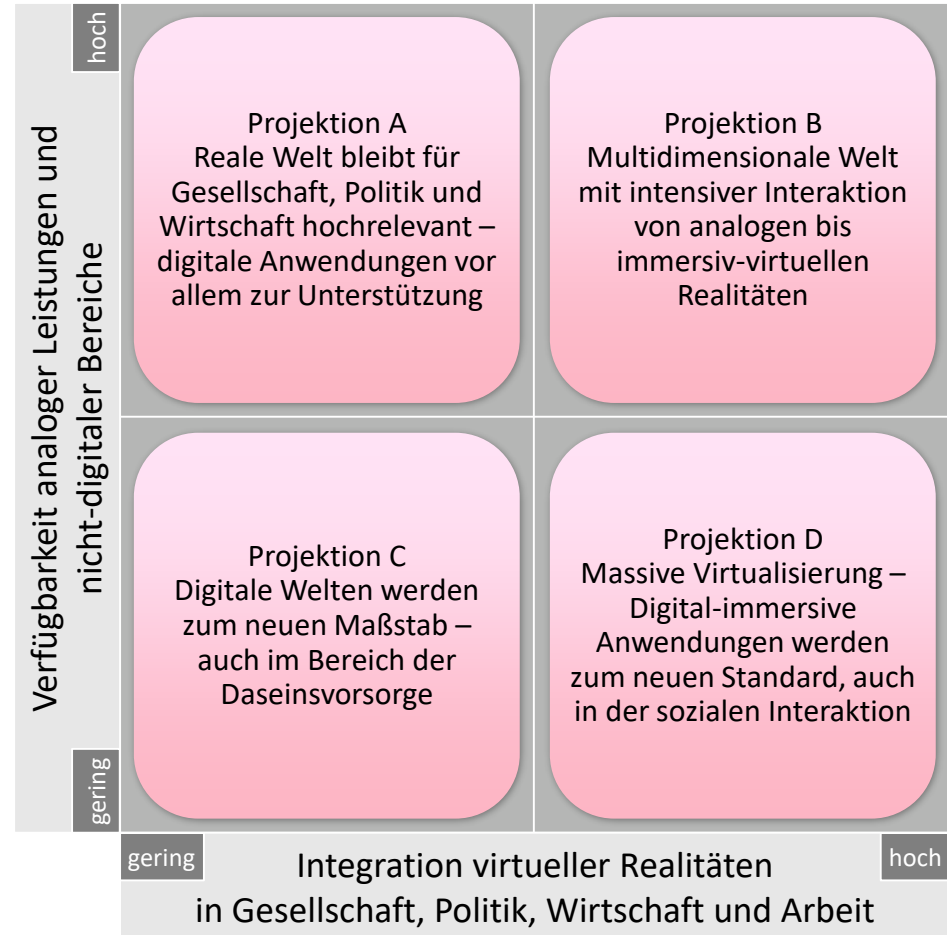






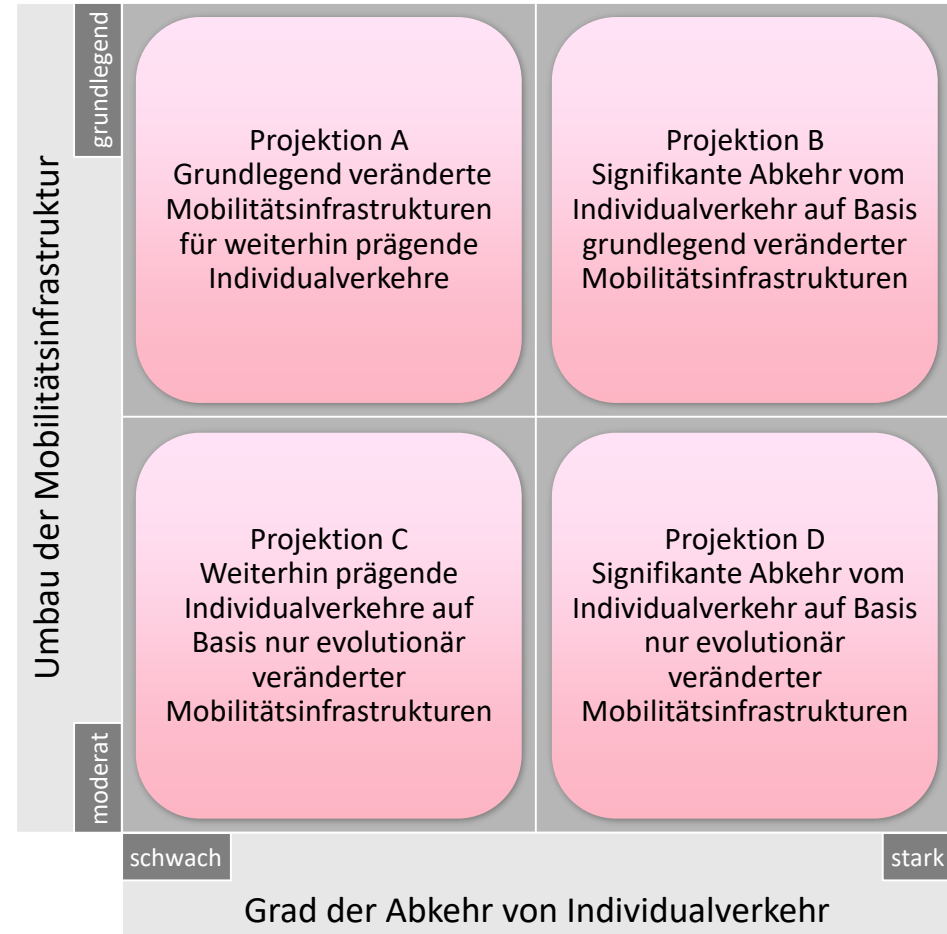
# I2: Virtualisierung / KI in Wirtschaft und Gesellschaft

- Werden wir wirkungsvolle und inklusive Governance-Modelle für AI und andere Algorithmen-Integration entwickelt haben?
  - Inwieweit müssen wir nicht nur den Netzzugang, sondern auch Anwendungen als Bestandteil der Daseinsvorsorge betrachten und entsprechend für Zugangsgerechtigkeit sorgen?
  - Welche Bedeutung messen wir konstruierten virtuellen Welten bei und welche Bedeutung einem echten Beisammensein?
  - Bleibt bei aller technologischer Entwicklung und KI der fehlerhafte Mensch in der Gesellschaft akzeptiert?
  - Haben wir ethische Grundregeln für die Nutzung von KI? Wer beherrscht wen: KI den Menschen oder der Mensch die KI?
  - Radikale Digitalisierung als alternativloses Geschäftsmodell vs. individuelle Freiheit und Selbstbestimmtheit sowie innere Sicherheit (dürfte aber schon deutlich vor 2045 anstehen)?
- ###



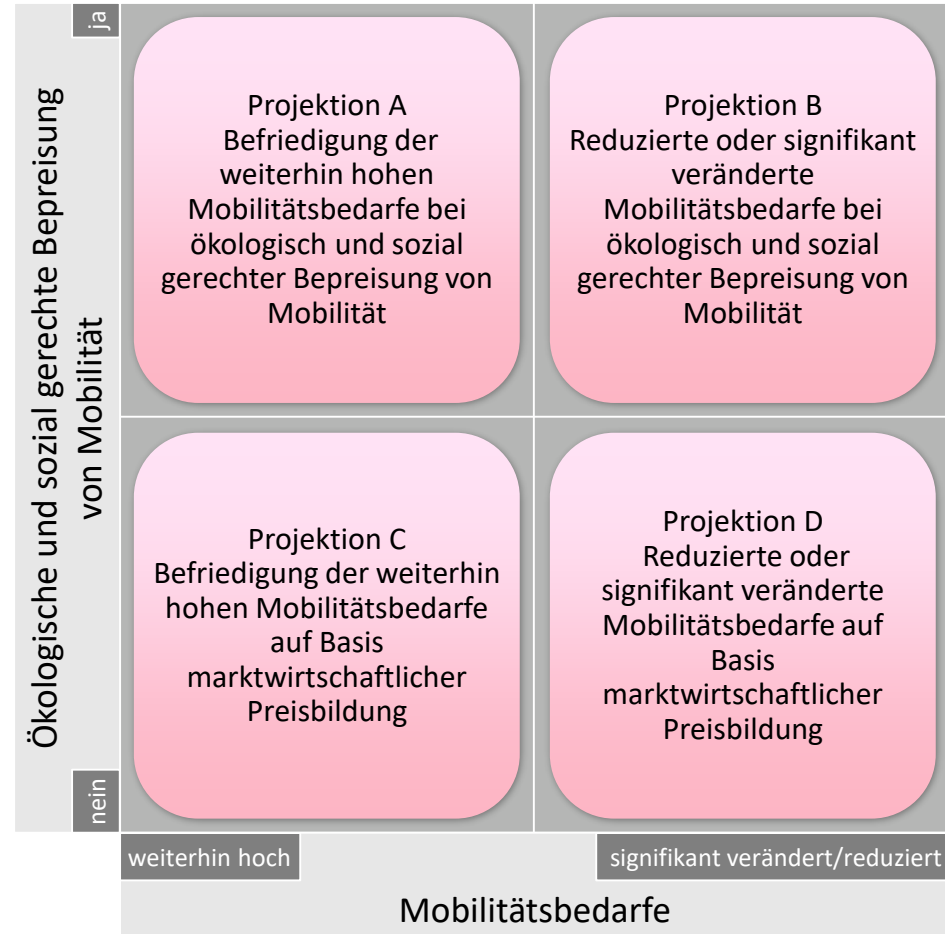
# I3: Mobilitätsinfrastrukturen und Verkehrssysteme

- Wie entfernen wir den Individualverkehr aus den Städten und erhalten dennoch eine gute Versorgungslage? Wie können wir die Städte so umbauen, dass individueller Automobilverkehr redundant wird?
- Gibt es noch Bahnverkehr, wenn autonomes Fahren zum Standard geworden ist?
- In welchen Segmenten ist es sinnvoll, den Investitionsstau in den Infrastrukturen zu nutzen, um völlig neue Infrastrukturen aufzusetzen (bspw. selbstsortierende Güterverkehrssysteme, Höchstgeschwindigkeitspersonenverkehr)?
- Wie können wir das Verständnis von Mobilität weg von Status-Symbolen hin zur Erfüllung eines grundsätzlichen Bedürfnisses ändern? Wie viel Eigentum für Individuen ist im Hinblick auf größere Teile der Gesellschaft vertretbar?
- Gibt es fliegende Autos, die über unseren Köpfen schwirren und ab und zu abstürzen?
- Wie kann in Deutschland das Primat des Fahrrads vor dem Auto bei Infrastrukturmaßnahmen durchgesetzt werden?
- Wie kann es uns gelingen, ein modernes, europäisches Schienennetz schneller als geplant zu realisieren, um Flugstrecken zu ersetzen?
- „Der Traum der E-Mobilität wird kurz sein. Inwieweit Wasserstoff das ‚Wundermittel‘ sein soll, ist fraglich.“
- „Städte frei von individuellem Verkehr halten. Raum für Mensch und Tier erhalten und hochwertig gestalten. Autobelange nicht als Mittelpunkt verstehen sondern Mensch, Tier und Natur.“
- „Das Straßennetz nicht weiter ausbauen, sondern mittelfristig reparieren und langfristig zurückbauen.“
- „Verkehrs-Infrastruktur ermöglichen, die sich voll an der Funktionalität orientiert (Mobilität - Von A nach B kommen - für alle möglich und ökologisch stimmig), und nicht an Statussymbolen, Besitz, einem nicht mehr tragbaren Freiheitsbegriff („Freie Fahrt für freie Bürger“).“
- „Primär erst einmal Erhalt der bestehenden Infrastruktur sichern: Brücken, Tunnel, U-Bahn, Straßen, öffentliche Bauten, Bahninfrastruktur ist marode.“
- „Mobilitätsbedarf minimieren: virtuelle Präsenzformate auf Distanz in Tourismus und Wirtschaft.“



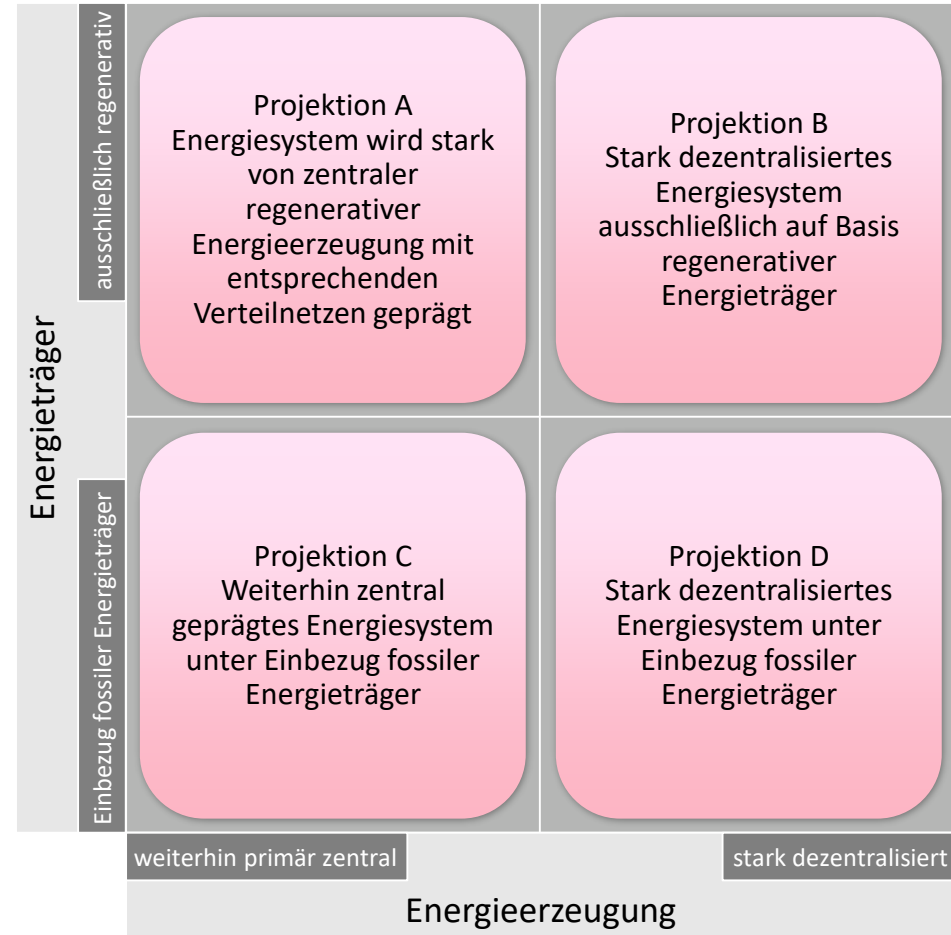
# I4: Mobilitätsmuster und Mobilitätsverhalten

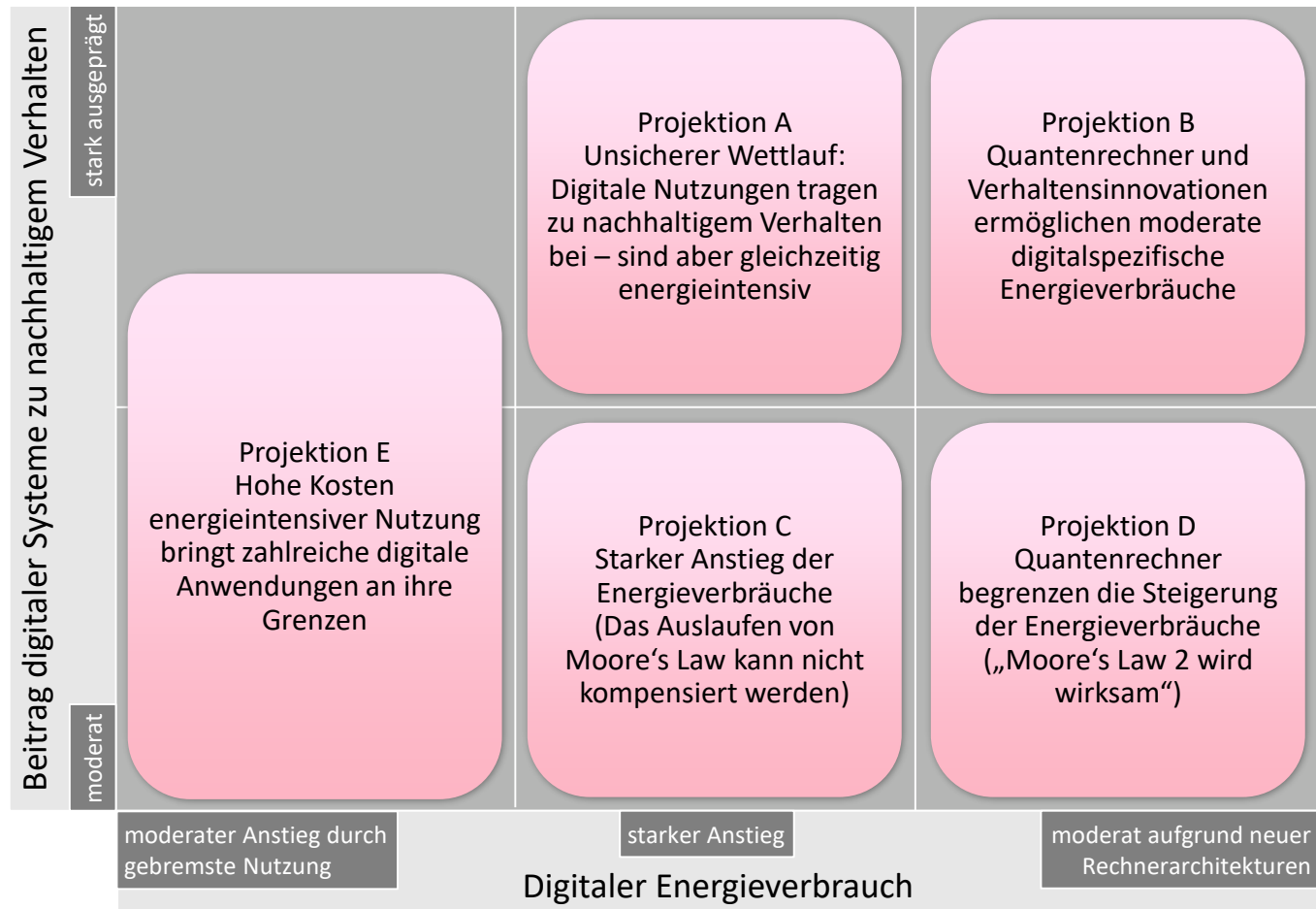
- Wie entfernen wir den Individualverkehr aus den Städten und erhalten dennoch eine gute Versorgungslage? Wie können wir die Städte so umbauen, dass individueller Automobilverkehr redundant wird?
- Gibt es noch Bahnverkehr, wenn autonomes Fahren zum Standard geworden ist?
- In welchen Segmenten ist es sinnvoll, den Investitionsstau in den Infrastrukturen zu nutzen, um völlig neue Infrastrukturen aufzusetzen (bspw. selbstsortierende Güterverkehrssysteme, Höchstgeschwindigkeitspersonenverkehr)?
- Wie können wir das Verständnis von Mobilität weg von Status-Symbolen hin zur Erfüllung eines grundsätzlichen Bedürfnisses ändern? Wie viel Eigentum für Individuen ist im Hinblick auf größere Teile der Gesellschaft vertretbar?
- Gibt es fliegende Autos, die über unseren Köpfen schwirren und ab und zu abstürzen?
- Wie kann in Deutschland das Primat des Fahrrads vor dem Auto bei Infrastrukturmaßnahmen durchgesetzt werden?
- Wie kann es uns gelingen, ein modernes, europäisches Schienennetz schneller als geplant zu realisieren, um Flugstrecken zu ersetzen?
- „Der Traum der E-Mobilität wird kurz sein. Inwieweit Wasserstoff das ‚Wundermittel‘ sein soll, ist fraglich.“
- „Städte frei von individuellem Verkehr halten. Raum für Mensch und Tier erhalten und hochwertig gestalten. Autobelange nicht als Mittelpunkt verstehen sondern Mensch, Tier und Natur.“
- „Das Straßennetz nicht weiter ausbauen, sondern mittelfristig reparieren und langfristig zurückbauen.“
- „Verkehrs-Infrastruktur ermöglichen, die sich voll an der Funktionalität orientiert (Mobilität - Von A nach B kommen - für alle möglich und ökologisch stimmig), und nicht an Statusymbolen, Besitz, einem nicht mehr tragbaren Freiheitsbegriff („Freie Fahrt für freie Bürger“).“
- „Primär erst einmal Erhalt der bestehenden Infrastruktur sichern: Brücken, Tunnel, U-Bahn, Straßen, öffentliche Bauten, Bahninfrastruktur ist marode.“
- „Mobilitätsbedarf minimieren: virtuelle Präsenzformate auf Distanz in Tourismus und Wirtschaft.“



# 15: Energiesysteme

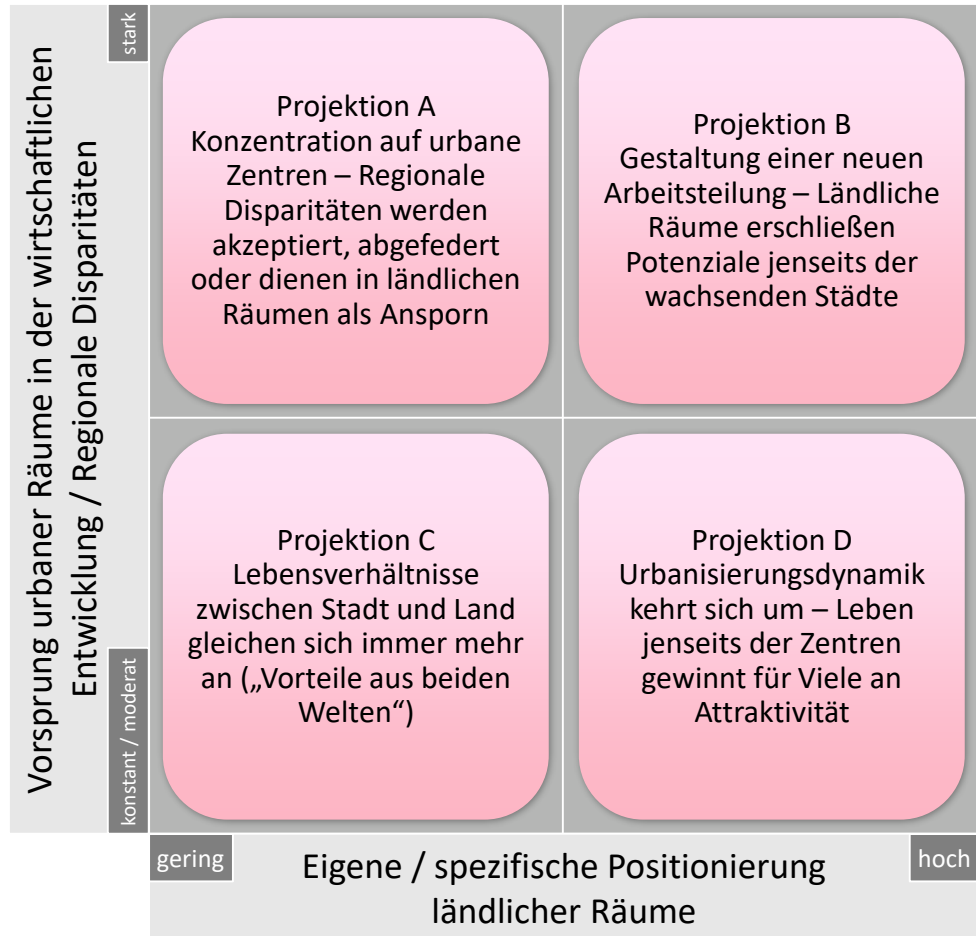
- Welche Entwicklung nehmen die Energiepreise in Deutschland (auch im Vergleich zu den Wettbewerbsländern)? Was werden die Spätfolgen von langfristig (2022-2030) doppelt bis vierfachen Energiepreisen sein?
- Wie stellen wir die Energieversorgung der stromintensiven Industriebereiche im Rahmen einer deutschen Klimaneutralität sicher?
- Wie funktionieren Gesellschaft, Wirtschaftsprozesse, usw. im Falle einer dauerhaften globalen Energie-Unterversorgung?
- Wem gehören die Energiespeicher und wie viele wird es geben?
- Haben wir genug Energie um uns ständig im Metaverse aufzuhalten oder sprengt das unser Carbon Credit Budget?
- Wie sparen wir Energie, ohne auf der nördlichen Halbkugel im Winter zu frieren?
- „Größte Herausforderung ist die abnehmende internationale Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Industrien, da diese Vorprodukte für fast alle anderen Industriebereiche herstellen.“
- „Einkommen und Wohlstand werden umverteilt von den Ländern mit hohen Steuern, Energiekosten, Stromkosten, Regulierungskosten und freiwillig in Kauf genommener Deindustrialisierung hin zu den Ländern, die günstigere Rahmenbedingungen haben. Der große Verlierer steht bereits fest: Deutschland. Einziger Ausweg: Stopp der Energiewende.“
- Es geht „darum, den enormen Energie- und anderen Ressourcenverbrauch, der mit der Digitalisierung verbunden ist, zu reduzieren und intelligente Systeme (z.B. per KI) zu entwickeln, damit die Digitalisierung nicht zum Brandbeschleuniger sowohl für Ressourcenverbrauch als auch für soziale Ungleichheit wird.“
- „Europa (und die freie Welt) wird im Systemwettbewerb nicht mithalten können, wenn die Energiegewinnung ökologisch ausgerichtet wird und kein weltweiter Klimaschutzkonsens erreicht werden kann.“
- „In der Energieversorgung müssen wir unabhängig von fossilen Energiequellen werden. Unverzichtbare körperliche Arbeit etwa im Handwerk oder bei technischen Berufen muss mehr anerkannt und ggfs. besser bezahlt werden.“
- „Verschiebung vom Paradigma der Zeiteffizienz hin zur Energieeffizienz.“
- „Technologie und Innovation wird nur dann zu Lösungen unserer Zeit beitragen, wenn sie energiesparsam wird. Big Data, KI und Blockchain drohen zur Zeit, alle intellektuellen Innovationen zunichte zu machen.“
- „Stoffkreisläufe werden im Zentrum stehen, sobald die Energiefrage geklärt ist (was nicht so schwierig ist, da genug Sonnenenergie zur Verfügung steht).“
- „Kritischer Engpassfaktor ist das Thema Energie. Der Aufbau einer funktionsfähigen Wasserstoffwirtschaft wird mehr als 10 Jahre in Anspruch nehmen. Mit dem Blick auf eine Zukunft in 2045 besteht die Gefahr, dass der viele Jahre andauernde Transformationspfad unterschätzt wird.“

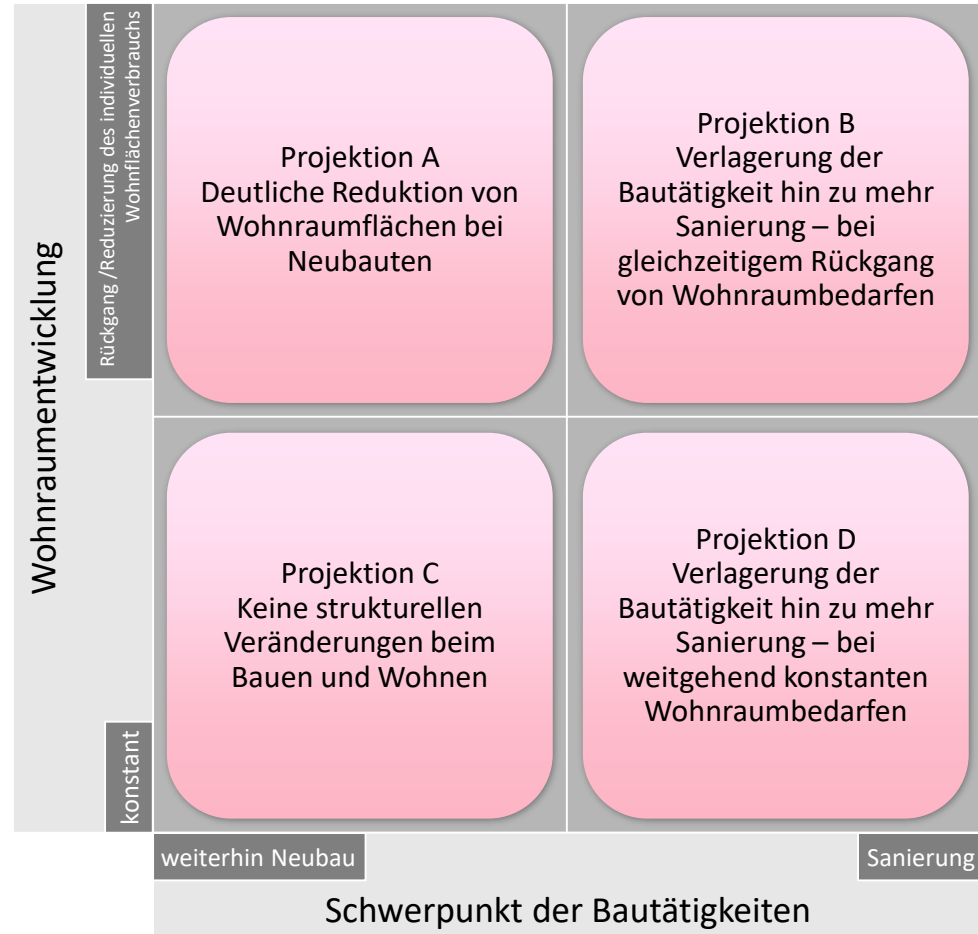




# 17: Stadt und Land / Regionalentwicklung

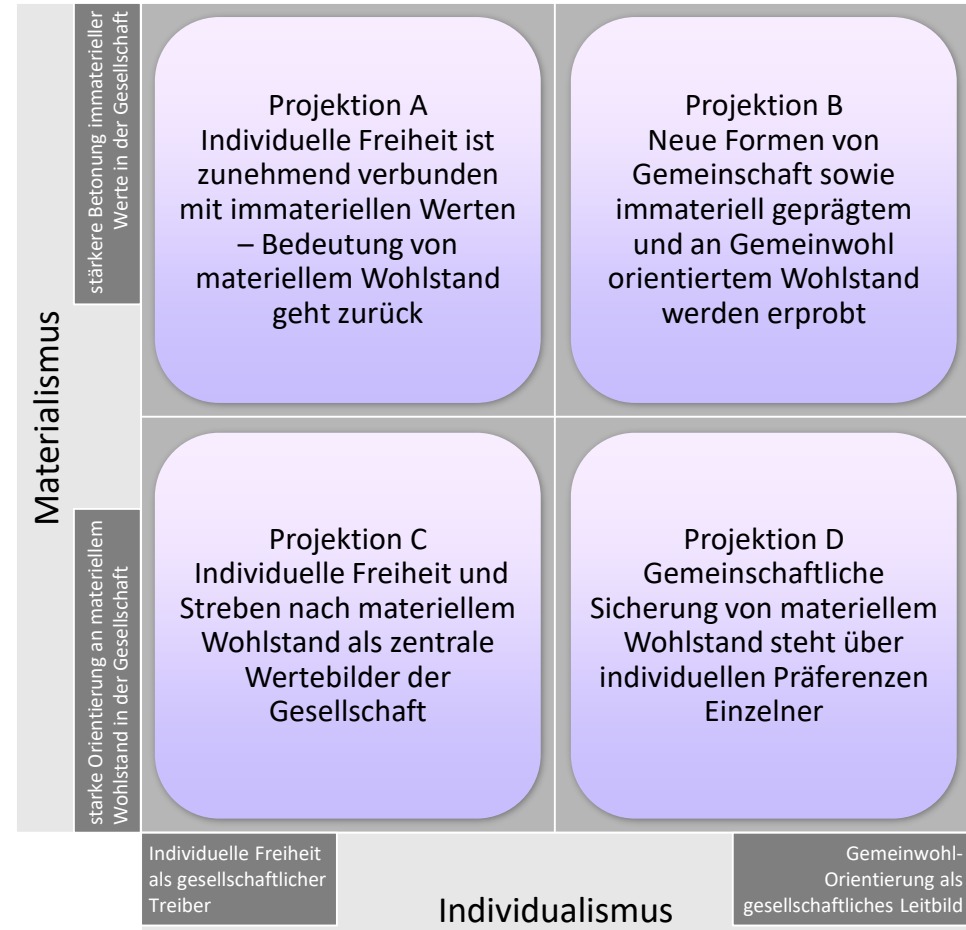
- Wie beleben wir den Nahraum, die Wohnviertel? Wie schaffen wir die 15-Minuten-Stadt (kurze Wege, Mischung von Arbeiten, Wohnen etc.)?
- Wie schaffen wir attraktive Arbeitsplätze auf dem Land und erhalten dadurch die Bewohnbarkeit von Kleinstädten und Dörfern?
- Werden die Mieten in Großstädten weiter steigen und immer mehr Städte\*innen auf Land ziehen? Werden Stadtzentren verfallen?
- Wie kann man in Städten den sozialen Zusammenhalt zwischen ärmeren und reicheren Quartieren besser fördern?
- Wie machen wir die überhitzten Innenstädte bis 2045 zu lebenswerten Orten?
- Wie schaffen wir naturnahe Räume in den Städten, die zum Verweilen einladen, Hitzeentwicklung mindern und die Stadt als Aufenthaltsraum attraktiv machen?
- Muss der Flächenverbrauch für Wohnen (z.B. Eigenheime) und Industrie (z.B. riesige ebenerdige Logistikzentren) nicht drastisch reduziert werden, um halbwegs intakte Naturlandschaften zu erhalten?
- „Was das Verhältnis von Stadt und Land betrifft, so kann ich mir vorstellen, dass sich der ländliche Raum als Rückzugsgebiet für ein 'Heile-Welt-Dasein' entwickelt, wenn der Verödung der Innenstädte nicht endlich gute Konzepte des Umbaus, die es ja gibt, entgegen gewirkt wird.“
- „Kleine Dorfähnliche Strukturen in und um Städte schaffen.“
- „Es wird eine Stadtfucht geben, da durch extremere Hitze und immer weiter zunehmende Zuwanderung die Städte immer voller werden.“
- „Mittelfristig werden viele Unternehmen ihre Standorte in Städten nicht bezahlen können, wegen der immens steigenden Mietpreise (durch mehr Menschen auf wenig Platz). Somit werden sich Industriestandorte um Städte herum ansiedeln, in denen Unternehmen sitzen und ihre Mitarbeitenden unterkommen. Diese Ballungsräume sind kleine Mini-Städte, die sich um verschiedene Unternehmen herum ansiedeln. Somit werden zunehmend ländliche Räume durch neue, wachsende Städte, erweitert.“





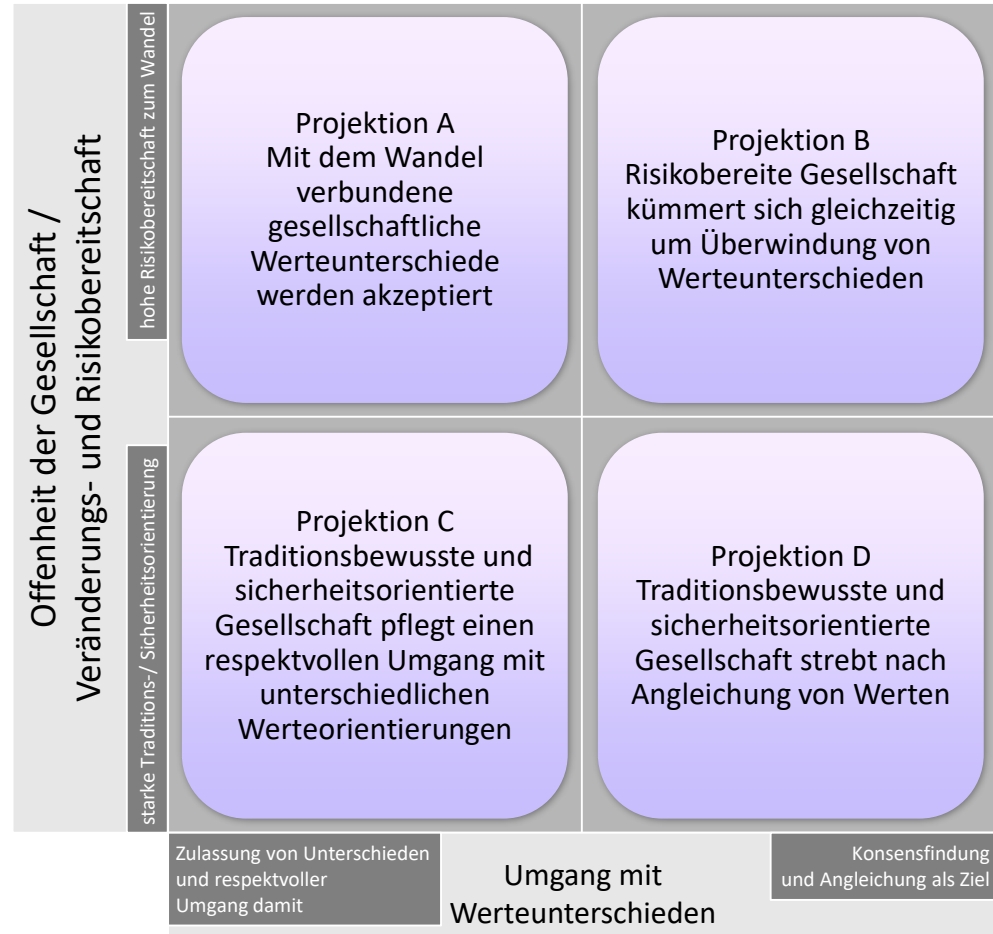
# G1: Werteorientierung: Materialismus und Individualismus

- Wie gelingen Individualisierung, Ent-Stigmatisierung und Ent-Diskriminierung von Selbstständigkeit, neue Leistungsdefinitionen?
- Wie kann mehr Eigenverantwortung für alle Gesellschaftsschichten erreicht werden?
- Was ist das Zukunftsbild der Vielen?
- Welches Menschenbild werden wir in 2045 haben? Immer noch Mensch-Maschine oder Mensch-Universum? Mensch-Natur?
- Welche Bedeutung spielt Spiritualität/Religion für die Transformation bzw. kann sie spielen?
- Wie überwinden wir diesen allgegenwärtigen Hang zur Bequemlichkeit?
- Individuelle Freiheit versus gemeinschaftlicher Fortschritt bzw. Sicherung?
- Es geht hier um basale gesellschaftliche Werte, z.B. Toleranz. Wie wird das gelebt, etwa im Konflikt mit einem Islam, der Frauen unterdrückt? Ist das Instrumentarium zur Vermittlung dieser Werte ausreichend vorhanden?
- „Solidarität innerhalb der Gesellschaft entsteht dort, wo man sich in einem gemeinsamen System wahrnimmt. Die Individualisierung sollte nicht weiter gefördert werden.“
- „Angstfreiheit im Wandel wird zentral für gesellschaftliche Stabilität in der sozialökologischen Transformation sein.“



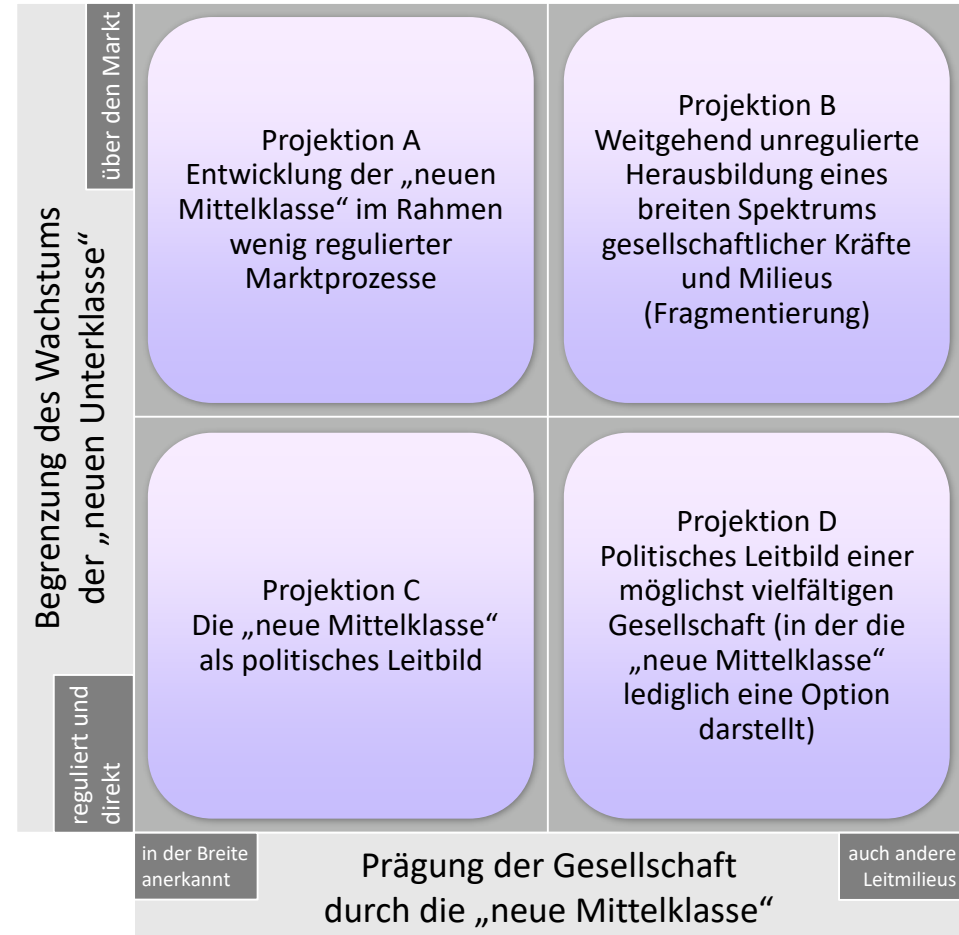


- Wie gelingen Individualisierung, Ent-Stigmatisierung und Ent-Diskriminierung von Selbstständigkeit, neue Leistungsdefinitionen?
- Wie kann mehr Eigenverantwortung für alle Gesellschaftsschichten erreicht werden?
- Was ist das Zukunftsbild der Vielen?
- Welches Menschenbild werden wir in 2045 haben? Immer noch Mensch-Maschine oder Mensch-Universum? Mensch-Natur?
- Welche Bedeutung spielt Spiritualität/Religion für die Transformation bzw. kann sie spielen?
- Wie überwinden wir diesen allgegenwärtigen Hang zur Bequemlichkeit?
- Individuelle Freiheit versus gemeinschaftlicher Fortschritt bzw. Sicherung?
- Es geht hier um basale gesellschaftliche Werte, z.B. Toleranz. Wie wird das gelebt, etwa im Konflikt mit einem Islam, der Frauen unterdrückt? Ist das Instrumentarium zur Vermittlung dieser Werte ausreichend vorhanden?
- „Solidarität innerhalb der Gesellschaft entsteht dort, wo man sich in einem gemeinsamen System wahrnimmt. Die Individualisierung sollte nicht weiter gefördert werden.“
- „Angstfreiheit im Wandel wird zentral für gesellschaftliche Stabilität in der sozialökologischen Transformation sein.“



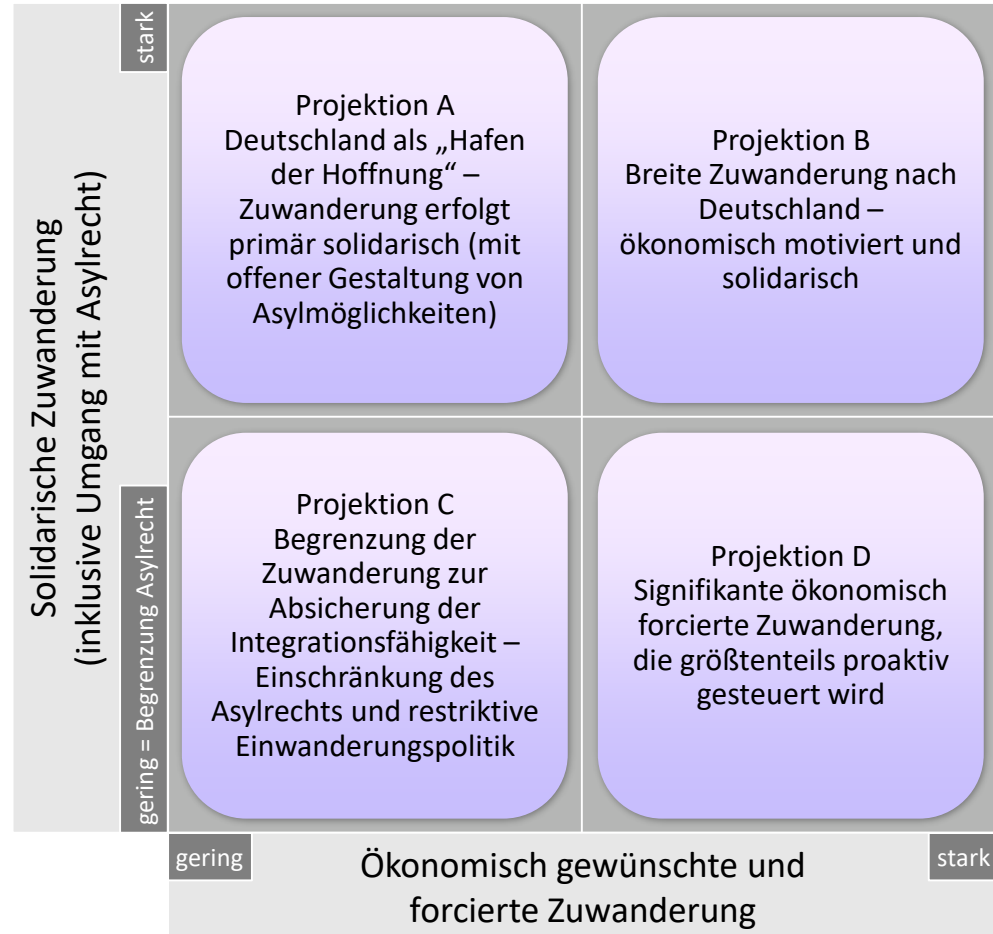
# G3: Gesellschaftsstruktur

- Wird Infrastruktur Klassenspaltung im Reckwitzschen Sinne befördern? Oder wird es eine Infrastruktur für soziale Mobilität (Finon Hill) geben?
- Wenn die Theorie von Reckwitz stimmt, dass der Klassenkampf über kulturelles Kapital geführt wird, zeichnen sich neue Klassenspaltungen bis 2045 ab? Wird Deutschland am Klassenkampf zwischen neuer und alter Mittelklasse (wieder Reckwitz) zu Grunde gehen? Oder wird es in der Lage sein, die soziale Marktwirtschaft zu innovieren?
- Was wird unsere Gesellschaft ‚strukturieren‘? Es werden nicht mehr Klassen sein, nicht mehr Milieus, aber was dann?
- Zersplitterung in Parallelgesellschaften vs. Offene Gesellschaft



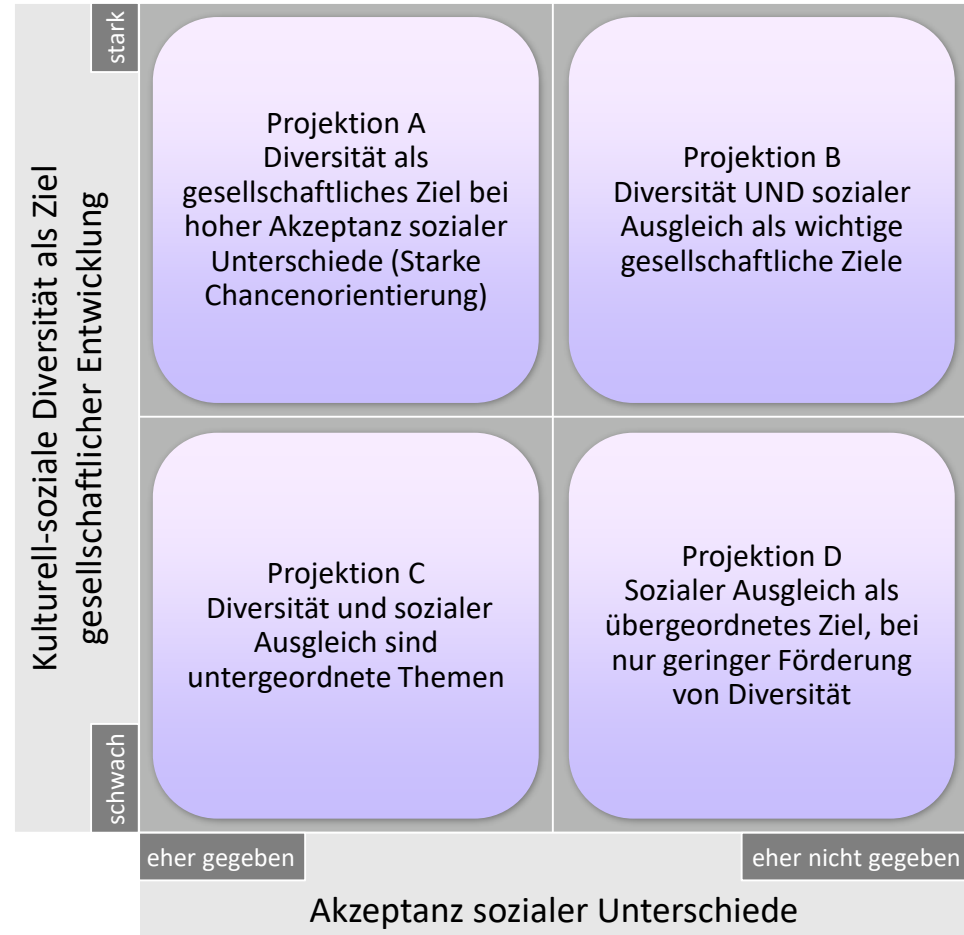
# G4: Zuwanderung

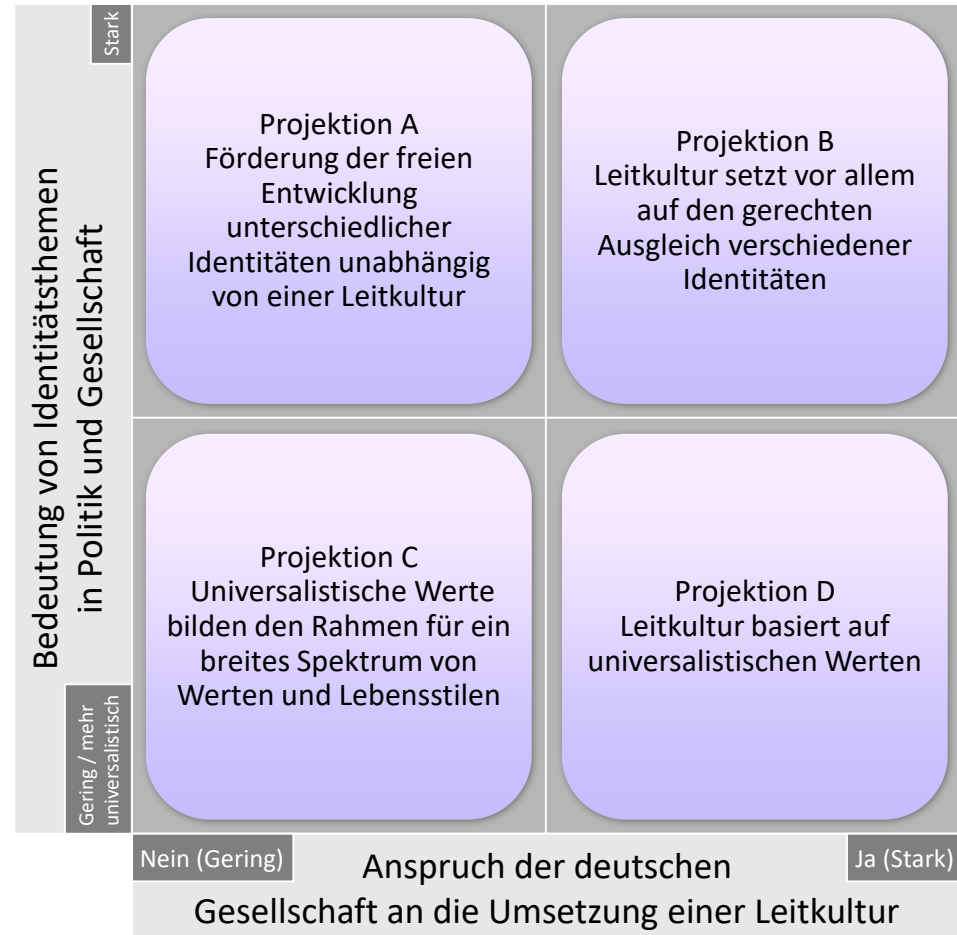
- Wie werden wir mit den großen, klimabedingten Flüchtlingsströmen umgehen?
- Wie schafft es die Gesellschaft, in der das deutsche Volk (ich benutze diesen Begriff bewusst er steht im deutschen Grundgesetz und sollte deshalb jeder Cancel Culture standhalten) die Mehrheit hat, von der Politik eine Begrenzung der Zuwanderung einzufordern, und welche Mittel stehen ihr dabei zur Verfügung?
- Wie kann Einwanderung und Asyl sinnvoll von einander getrennt werden?
- *„Einwanderung und Integration sind zentrale gesellschaftliche Aufgaben und nicht als Belastung, sondern als Chance und zudem unabwendbar begriffen werden.“*



# G5: Diversität und sozialer Zusammenhalt

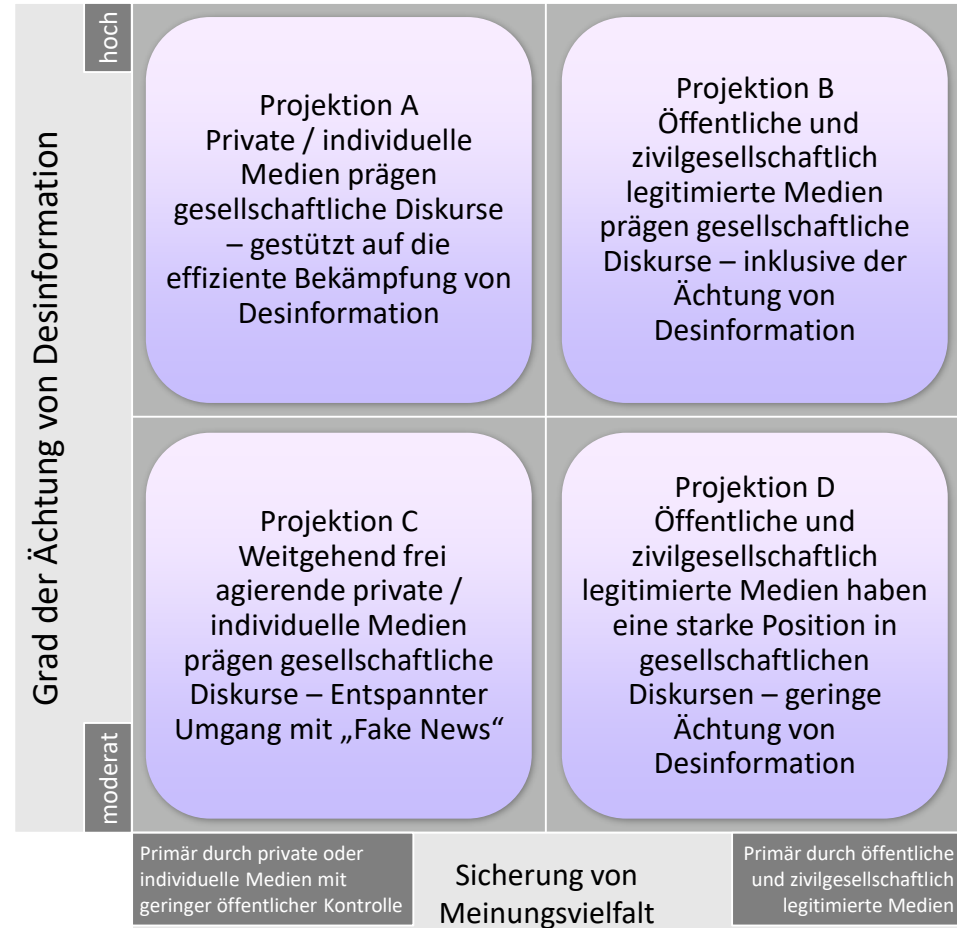
- Wie können wir Deutschland zu einer offenen, multikulturellen Gesellschaft entwickeln, in der Toleranz, das Miteinander aller Nationalitäten und Ethnien sowie Gleichberechtigung und Inklusion eine Selbstverständlichkeit sind?
- Wie durchmischen wir die Gesellschaft besser?
- Werden wir Gleichberechtigung und Inklusion bis 2045 umgesetzt haben?
- Wird/darf es „Gated Communities“ geben, die sich vom „Rest der Gesellschaft“ abschotten?
- Wie kann die zunehmende Emotionalisierung des öffentlichen Diskurses (mit Befindlichkeiten, Pochen auf Verletzlichkeiten, ...) zurückgedrängt werden?
- Wie bringen wir verschiedene Milieus und Generationen in mehr übergreifenden Kontakt und Begegnung?
- Wie können junge und alte Menschen nachhaltig miteinander in Kontakt treten und gesamtgesellschaftlich relevante Themen aushandeln?
- Wie gelingt die Vermittlung von Diversität als Wert einer Gesellschaft und welcher Stellenwert hat das 'Anderssein' in unserer Gesellschaft?
- Wie können Parallelgesellschaften zurückgedrängt werden?
- Wie kommt die Generation 60+ auf die Idee, die steuerzahlende Minderheit könnte ihr Renten stemmen?
- Wie kann Generationengerechtigkeit bei der Finanzierung von Sozialsystemen erreicht werden?
- Wird Diversität nur der neuen Mittelklasse zu Gute kommen oder wird sie wirklich ein ‚Massensport‘?
- „Wir brauchen die bisexuell kultivierte Menschheit als Voraussetzung für unser Zusammenleben. Bei Sexualität und Geschlechtsidentität muss Selbstbestimmung gelten.“
- „Menschen unter 50 Jahren sind derzeit politisch eine Minderheit, die Minderheitenschutz benötigt.“

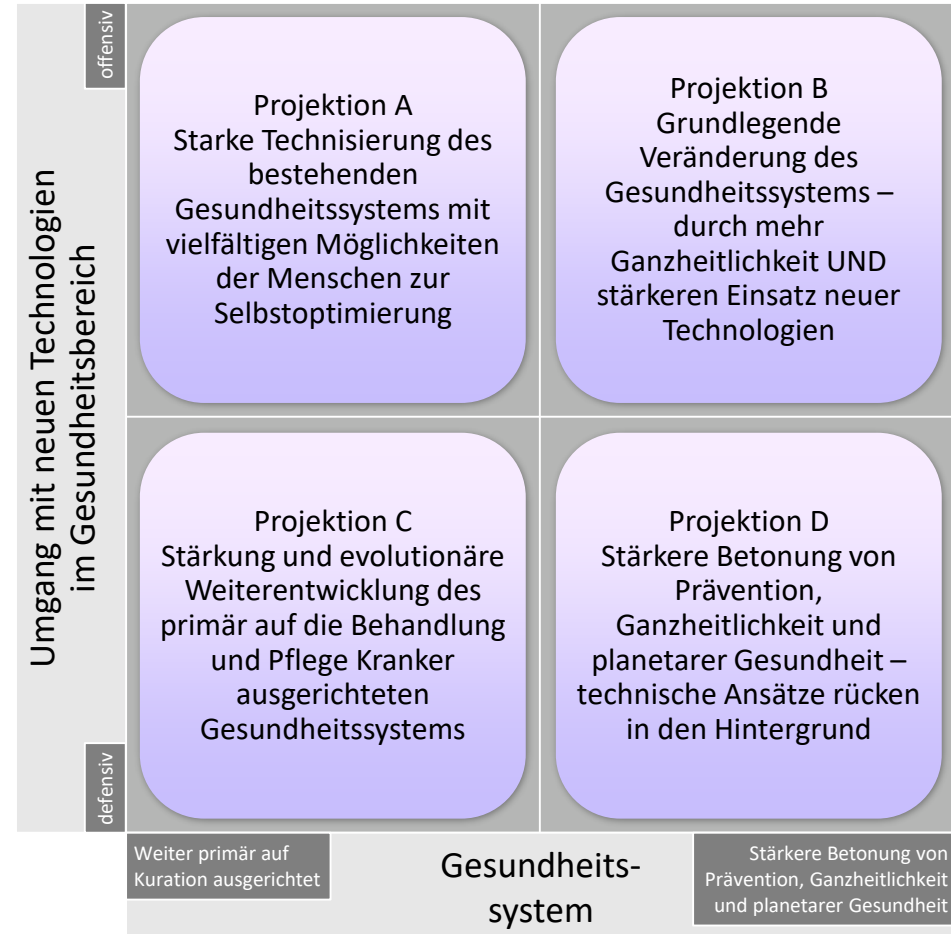




# G7: Gesellschaftliche Diskurse und Medien

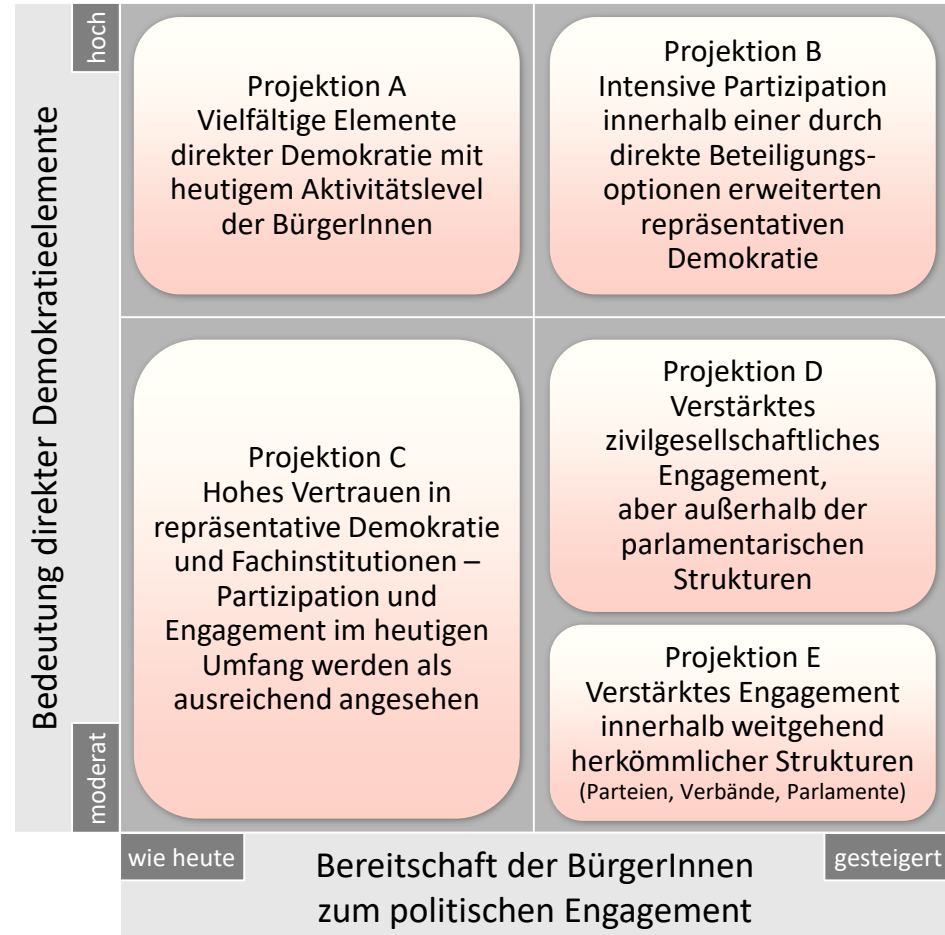
- Wie fördern wir die Kompetenz zum Dialog (statt zur Debatte) und wechselseitige Neugier?
  - Wie sind meinungsstarke, aber kenntnischwache und meist moralisch argumentierende Polarisierungen zu überwinden und wie kann wissenschaftsbasierte Meinungsvielfalt als hilfreiche Entwicklungsvoraussetzung etabliert werden?
  - Wie kann in Zukunft dafür gesorgt werden, dass nicht die lauteste und schnellste Information (Desinformation) meinungsbildend ist, sondern dass auch überlegte, wissenschaftliche und inhaltliche gehaltvolle Informationen ausreichend wahrgenommen werden?
  - Wie kann die zunehmende Emotionalisierung des öffentlichen Diskurses (mit Befindlichkeiten, Pochen auf Verletzlichkeiten ...) zurückgedrängt werden?
  - Wie überwinden wir reflexhafte Debatten bauen eine neue Diskurskultur auf?
  - Wo werden gesellschaftliche Blasen gesprengt und konstruktive Streitkultur erprobt und gefördert?
  - Wie gelingt es uns, politische Debatten zu führen, die weniger absolut sind, sondern Denkräume für andere Konzepte zulassen?
  - Wie stärken wir ein wohlwollendes Miteinander und ächten demagogisches Agieren und Verächtlichmachung Andersdenkender?
  - Wie können wir die Medienlandschaft umbauen, so dass sie den Fokus auf das Gelingen, positive und Mut machende Beispiele legt, statt immer nur Katastrophenmeldungen zu publizieren?
- „Als Ziel sollten die Medien nicht mehr Teil des Problems sondern Teil der Lösung werden?“





# P1: Partizipation und Engagement

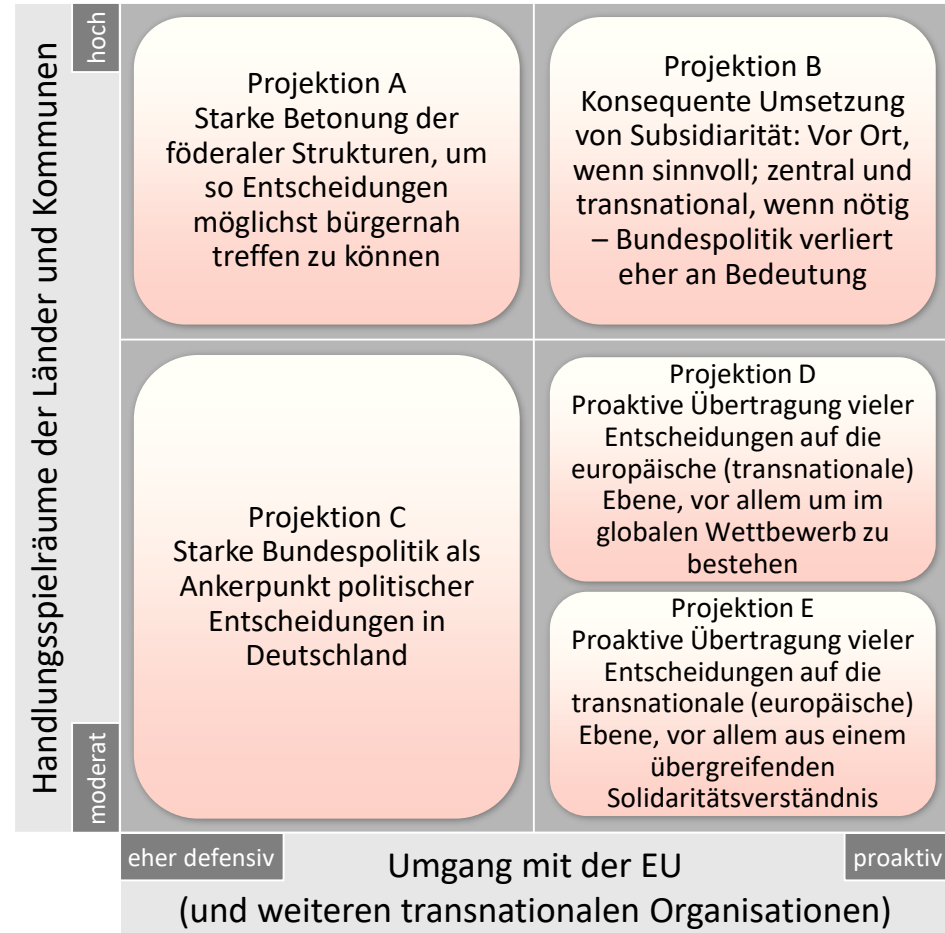
- Wie können Zukunftsaufgaben langfristig angegangen werden, ohne am System vierjährigen Neuwahlen zu scheitern?
- Wie gelangen wir von einer Parteien- zu einem Themenpolitik?
- Welche neuen Beteiligungsformate lassen wir zu?
- Wie kann Demokratie moderner und direkter werden (z.B. durch die Nutzung digitaler Möglichkeiten)?
- Wie können wir mehr Menschen politisch beteiligen, ohne Entscheidungsprozesse zu sehr in die Länge zu ziehen?
- Wie kann eine repräsentative Demokratie auch weiterhin funktionieren?
- Welche politisch-institutionelle Arrangements geben wir uns, wenn wir immer mehr feststellen, dass bisherige nicht zukunftsfest sind?
- Welche Partizipationsformen sind geeignet, das Interesse an und die Identifikation mit unserem Gemeinwesen zu stärken – gerade auch im Hinblick auf ökonomisch-sozial weniger ‚gesetzelte‘ Bevölkerungskreise?
- Wie schaffen wir eine Demokratie, die sich nicht nur auf Mehrheitsentscheide stützt, sondern wirklich versucht, möglichst wenige ‚Verlierer‘ zu generieren? Beispiel: Systemisches Konsensieren statt Mehrheitsentscheid.
- Gibt es zukünftig geloste Bürgerräte oder andere Formen direkter Demokratie?
- „Wichtig ist der Erhalt von Freiräume für Bürgerschaftliches Handeln. Es gibt sehr viel Potential an gesellschaftlicher Selbstorganisation. Das muss durch soziale Innovationen gehoben werden.“
- „Es gibt kein demokratisches Land, in dem Politik, Unternehmen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam agieren. Eine Demokratie gießt kein Korsett im Namen eines noch so hehren Zieles über bestehende Interessensgegensätze, sondern sie moderiert diese Interessengegensätze und fällt irgendwann Entscheidungen mit Mehrheiten.“





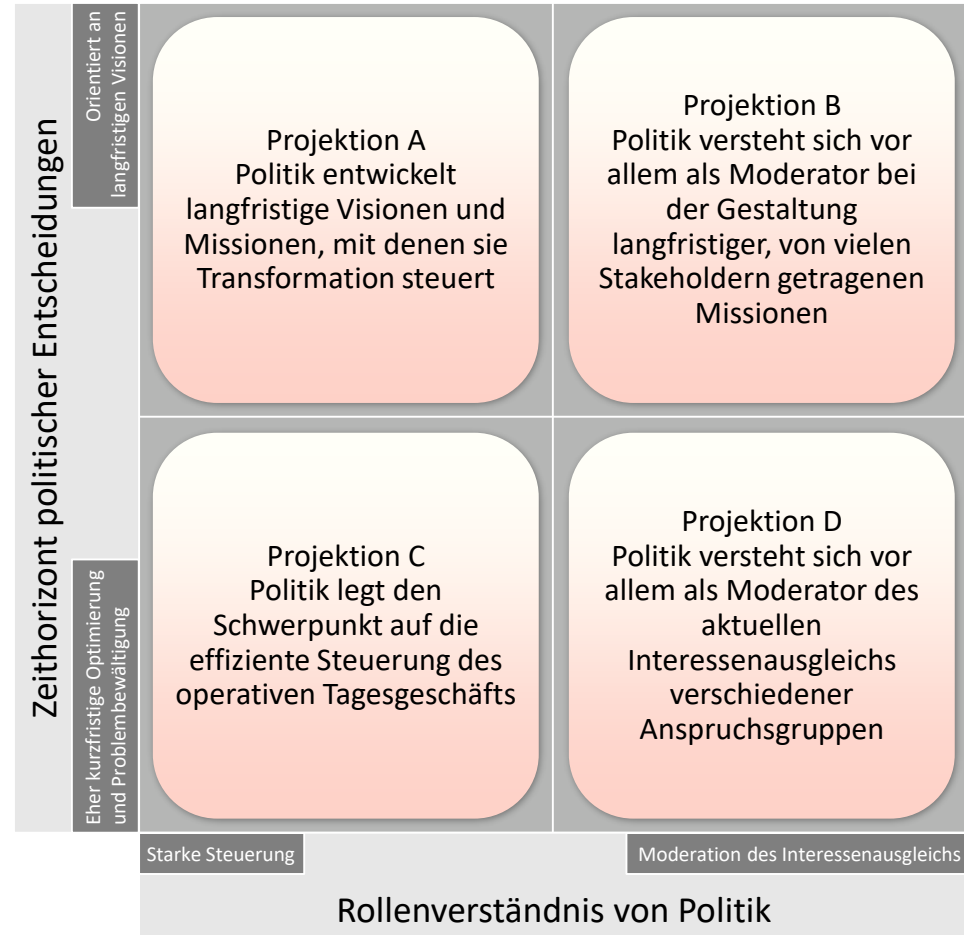
# P2: Politische Entscheidungsebenen

- Ist der Föderalismus abgeschafft?
- Macht es Sinn, in Europa stärker in auch grenzüberschreitenden Regionen zu denken statt weiterhin nationalstaatlich bzw. föderal (Deutschland als Negativbeispiel) zu agieren?
- Wie können wir die Vormachtstellung einiger weniger Staaten (Deutschland, Frankreich) in der EU fair ausrichten, sodass sich alle Länder als vollwertige Mitgliedsstaaten fühlen die einen Einfluss haben können?
- „Was das föderale System betrifft, so ist zu hoffen, dass die Länder in den wichtigen zukunftsorientierten Bereichen zwar mit diskutieren und Konzepte mit entwickeln können, aber nicht mehr zu einer Blockade fähig sein sollten.“
- „Abschaffung von Nationalstaat und Einfluss organisierter Religion auf die Politik.“
- „Föderalismus ist etwas für die Geschichtsbücher und lokales Selbstverständnis aber taugt nicht für Planung und Steuerung.“
- „8 statt 16 Bundesländer.“
- „Alles auf der internationalen Ebene – bis zu neuen Justizebenen, Internationalem Gerichtshof, die z.B. Putin verurteilen und einsperren können.“



# P3: Selbstverständnis von Politik

- Wieviel Radikalität hält eine pluralistische Gesellschaft aus?
- Wie kann in der Gesellschaft ein positives Verständnis für die Komplexität der Probleme (lokal bis global) und die eigene Mitverantwortung bei ihrer Bewältigung befördert werden, um gefährliche populistische Simplifizierungen zu verhindern?
- Wie können demokratische Rechte sinnvoll mit den Pflichten korrespondieren?
- Wie wird es gelingen, unterschiedliche politische Strömungen zu integrieren? Wie kann man zukünftig Politik und politische Inhalte vermitteln, um auch 'Fake News' zu verhindern?
- Primat der Parteien bei der politischen Willensbildung?
- Schaffen wir angesichts der disruptiven Transformationen, das demokratische Modell zu bewahren oder wird es Opfer der einfachen Antworten?
- Wie kann Politik einen ausgewogenen Spagat zwischen Steuerung durch Entscheidungen, Menschennähe sowie Staatspolitik und globalen Interessen gelingen, ohne dass sie erstarrt?
- Wie begegnen wir Populismus und Angriffen auf die Demokratie?
- Wird es wieder Volksparteien geben?
- Wie kann man erreichen, dass insbesondere wieder mehr ärmere Menschen, wo die Wahlbeteiligung häufig besonders schlecht ist, sich an Wahlen beteiligen oder auch politisch engagieren?
- Wie bringen wir wissenschaftliche Ansätze und Methoden stärker in politische Entscheidungen ein?
- Wie kann eine demokratische Gesellschaft auch bei der Geschwindigkeit von Transformation im Systemwettbewerb bestehen?
- Werden andere Formen von Demokratie entworfen, die weniger abhängig von Parteien sind?
- „Stärkere Vermittlung demokratischer Prinzipien und Werte in Schulen.“
- „Demokratie könnte sich delegitimieren durch nicht passende / zukunftsweisende Konzepte (die Politik versagt für immer größere Anteile der Bevölkerung).“
- „Der Einfluss der Industrie auf die Politik und die Zivilgesellschaft ist als Ziel um 75% zu reduzieren. Die gegenwärtige Politik vertritt die Interessen der Industrie und verlässt sich auf diese, Innovationen zu bringen.“
- „Politik muss vor allem an ihrer Governance arbeiten. Wenn die funktioniert, kommt Vertrauen sprich Demokratie.“



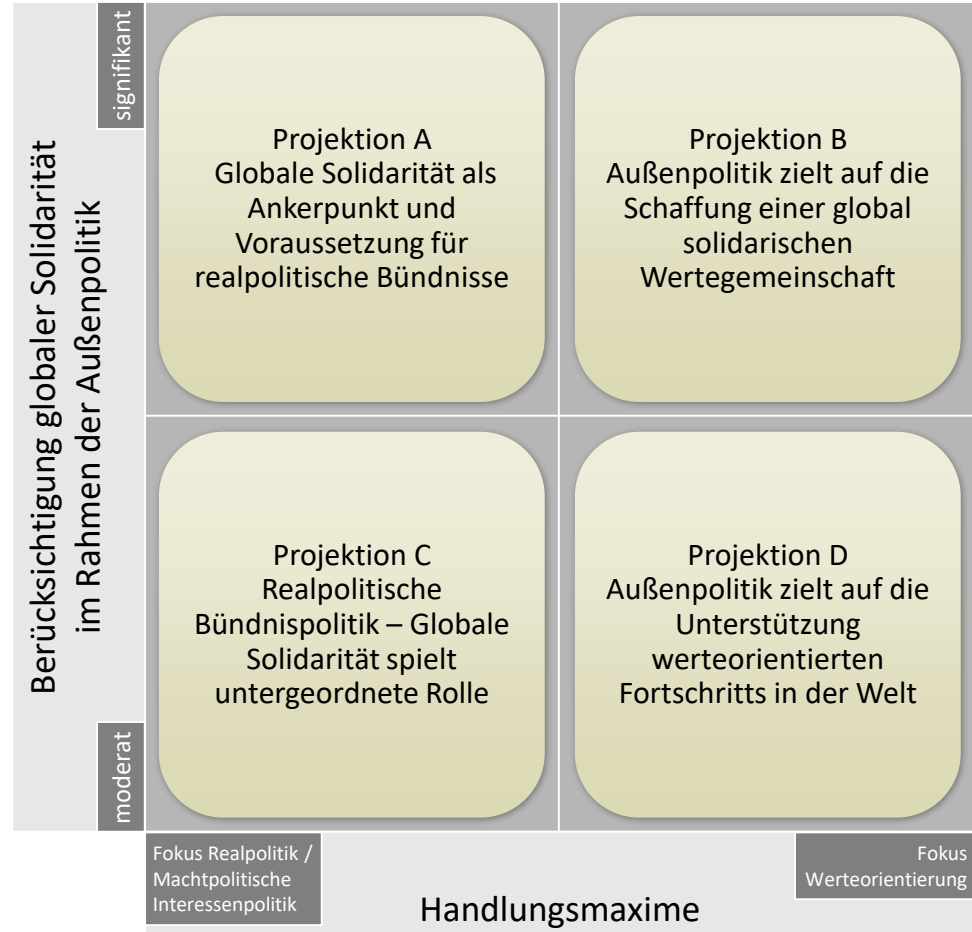
# P4: Umgang von Politik und Gesellschaft mit Veränderung

- Wieviel Radikalität hält eine pluralistische Gesellschaft aus?
- Wie kann in der Gesellschaft ein positives Verständnis für die Komplexität der Probleme (lokal bis global) und die eigene Mitverantwortung bei ihrer Bewältigung befördert werden, um gefährliche populistische Simplifizierungen zu verhindern?
- Wie können demokratische Rechte sinnvoll mit den Pflichten korrespondieren?
- Wie wird es gelingen, unterschiedliche politische Strömungen zu integrieren? Wie kann man zukünftig Politik und politische Inhalte vermitteln, um auch 'Fake News' zu verhindern?
- Primat der Parteien bei der politischen Willensbildung?
- Schaffen wir angesichts der disruptiven Transformationen, das demokratische Modell zu bewahren oder wird es Opfer der einfachen Antworten?
- Wie kann Politik einen ausgewogenen Spagat zwischen Steuerung durch Entscheidungen, Menschennähe sowie Staatspolitik und globalen Interessen gelingen, ohne dass sie erstarrt?
- Wie begegnen wir Populismus und Angriffen auf die Demokratie?
- Wird es wieder Volksparteien geben?
- Wie kann man erreichen, dass insbesondere wieder mehr ärmere Menschen, wo die Wahlbeteiligung häufig besonders schlecht ist, sich an Wahlen beteiligen oder auch politisch engagieren?
- Wie bringen wir wissenschaftliche Ansätze und Methoden stärker in politische Entscheidungen ein?
- Wie kann eine demokratische Gesellschaft auch bei der Geschwindigkeit von Transformation im Systemwettbewerb bestehen?
- Werden andere Formen von Demokratie entworfen, die weniger abhängig von Parteien sind?
- „Stärkere Vermittlung demokratischer Prinzipien und Werte in Schulen.“
- „Demokratie könnte sich delegitimieren durch nicht passende / zukunftsweisende Konzepte (die Politik versagt für immer größere Anteile der Bevölkerung).“
- „Der Einfluss der Industrie auf die Politik und die Zivilgesellschaft ist als Ziel um 75% zu reduzieren. Die gegenwärtige Politik vertritt die Interessen der Industrie und verlässt sich auf diese, Innovationen zu bringen.“
- „Politik muss vor allem an ihrer Governance arbeiten. Wenn die funktioniert, kommt Vertrauen sprich Demokratie.“



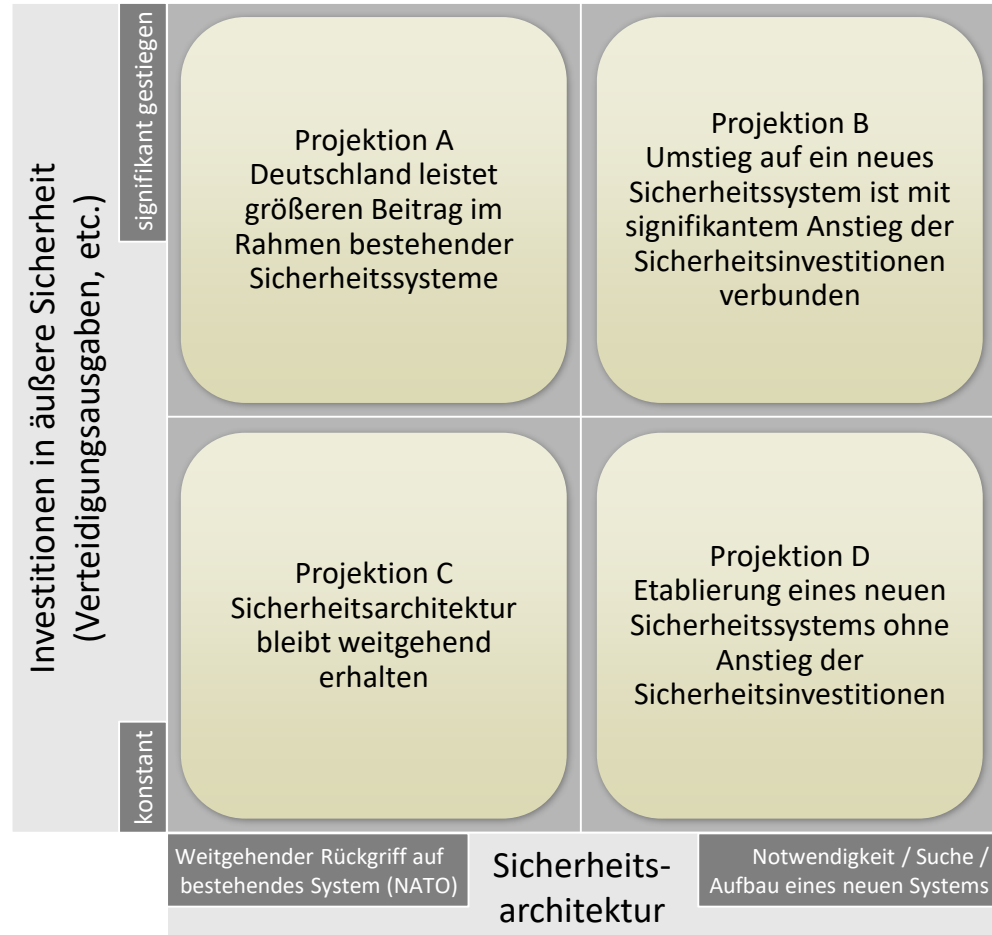
# S1: Außenpolitik / Globale Solidarität

- Sind wir eine Weltgemeinschaft im Geiste oder eine lokale Bedarfsgemeinschaft und wie mit diesen Rollen umgehen?
  - Wie kann die deutsche Außenpolitik feministischer und menschenorientierter werden?
  - Wie kann die Rolle des rationalen Handelns (im Gegensatz zu emotionalem Reagieren) gestärkt werden?
  - Wie gelingt es, dass der Ressourcen-Kolonialismus aufhört, bei dem beispielsweise China, Russland, USA und Europa aufgrund Ihrer Kaufkraft die Herren über afrikanische Rohstoffe sind?
  - Wie gelingt es, eine feministische – defacto antidiskriminierende, Ausgleich suchende – Außenpolitik weltweit als Standard zu etablieren?
  - Inwieweit kann die deutsche Außenpolitik in Zukunft darauf verzichten, immer eine wertorientierte Außenpolitik international durchsetzen zu wollen?
  - Warum soll Deutschland den Anspruch haben, alle Probleme dieser Welt lösen zu wollen / zu müssen?
  - Wie glaubhaft ist die so genannte wertorientierte Außenpolitik Deutschlands aus Sicht von Drittstaaten?
- „Deutschland wird seine (vor allem wirtschaftlichen) Interessen außenpolitisch - auch gegen die Interessen seiner Partnerländer - durchsetzen und ggf. militärisch absichern.“



# S2: Äußere Sicherheit / Verteidigungspolitik

- Übernimmt Deutschland eine militärische ‚Führungsrolle‘ in der NATO bzw. in Europa?
  - Wie sieht ein systemischer Ansatz von Sicherheitspolitik aus?
  - Wie kann Deutschland die Welt weg von dem Konzept der Abschreckung durch Waffen hin zu friedlichen Lösungen vorantreiben (und auch die wirtschaftlichen Interessen im Militärsektor konsequent umbauen)?
  - Ist es nicht an der Zeit eine neue eigene Rolle zu etablieren, ein eigenes Fundament, das sich von historischen Bündnissen z.T. löst und sich neu positioniert?
  - Wie kann Europa verteidigungsfähig gegenüber anderen Großmächten werden? Kann Europa eigene Interessen robust verteidigen?
  - Brauchen wir eine radikal europäische Sicherheitsarchitektur?
  - Wie kommt Europa zu einer eigenen Sicherheitsstrategie, eingebettet in die NATO?
  - Wann werden die Deutschen lernen, dass man sich nur mit Geld und Handelsbeziehungen nicht auf Dauer verteidigen kann?
  - Welche Form der Verteidigung ist notwendig, um Aggressionen am Beispiel Russlands in Europa und in der Welt zu begegnen, und welche Rolle und Ausrüstung benötigt Deutschland in diesem Kontext?
  - Wird Deutschland sich an einen mächtigen Freund binden (USA) oder wird es viele, wenn auch vielleicht weniger zuverlässige, weniger verbindliche Freundschaften haben?
- „International muss unbedingt weiter über Abrüstung verhandelt werden. Waffen müssen so weit wie möglich aus der Welt geschafft werden.“
- „Falls sich die USA aus den NATO-Verpflichtungen zurückzieht könnte Deutschland gezwungen sein sich unter den Schutz des französischen Schutzschildes zu begeben.“
- „Die deutsche Außenpolitik steht fest an der Seite der USA und ist verzweifelt über die inzwischen von beiden US-Parteien betriebene systematische Abkopplung vom alten ‚Transatlantizismus‘.“
- „Sicherheit im globalen Kontext sollte mehr und mehr auf europäischer Ebene implementiert werden, um nationalistischen Tendenzen den Nährboden zu entziehen!“



# S3: Innere Sicherheit

- Wo sind die Grenzen zu ziehen, um unsere Demokratie zu schützen und gleichzeitig aus anderen Systemen zu lernen?
- Wird Deutschland immer noch ein weitgehend sicheres Land sein in Bezug auf Kriminalität, Grenzsicherheit, etc.?
- Wie kann die Unterwanderung von Polizei, Lehrerschaft, Rechtsorganen durch demokratiefeindliche Personen verhindert werden?
- Wird es überall Überwachungskameras, Gesichtserkennung und ‚Predictive policing‘ geben?
- Wie kann die Polizei ihr strukturelles Rassismus-Problem lösen?
- Welchen Stellenwert wird Cyberkriminalität im täglichen Leben haben?

